



Mariborer Zeitung

Donaufonferenz am 10. Juni

Italien trifft fieberhafte Vorbereitungen hierzu / Wer alles eingeladen wird
Der Standpunkt Deutschlands

R o m, 25. April.

Die italienische Regierung hat bereits konkrete Vorschläge für die bevorstehende Konferenz der Donauländer in Rom ausgearbeitet und dieselben bereits den in Frage kommenden interessierten Ländern zugestellt. Die italienischen Vorschläge enthalten einen Entwurf zu einer Konvention, in deren Rahmen sich die Signatarstaaten des Donaupaktes gegenseitig die Garantie der Unabhängigkeit Österreichs versprechen. Ferner soll eine Konvention über die Nichtmischung und eine

bilaterale Konvention über die gegenseitige militärische Hilfeleistung in Angriffsfällen angeschlossen werden. Werden die diplomatischen Beziehungen erfolgreich zu Ende geführt, dann dürften die Einladungen schon demnächst zum Versand gelangen. Die Konferenz dürfte, wie man hier erfährt, am 10. Juni stattfinden. Eingeladen werden: Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland, Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien. England wird einen Beobachter zu der Konferenz entsenden.

B e r l i n, 25. April.

Die Reichsregierung erhielt von der italienischen Regierung die italienischen Vorschläge zur römischen Konferenz. Die Vorschläge werden soeben geprüft. Deutschland wird seine Haltung erst dann bestimmen, wenn die italienische Regierung die erforderlichen Aufklärungen über den Begriff der Unabhängigkeit Österreichs und über die Definition der Nichtmischung gegeben hat.

Die Beschwerde der Hodbjers-Partei abgewiesen

B e o g r a d, 25. April.

Dr. Zivan Ulić hat gemeinsam mit den übrigen Unterbreitern der Kandidatenliste der Jugoslawischen Nationalpartei (Dr. Hodbjers) eine Beschwerde gegen die Ablehnung dieser Kandidatenliste beim Beograder Kassationsgericht eingereicht. In der Beschwerde heißt es, daß die Liste zwar wirklich einige formale Fehler bzw. Mängel aufwies, was aber nicht von wesentlicher Bedeutung für die Ablehnung sein könne. Das Kassationsgericht hat die Beschwerde abgelehnt, und zwar mit der Motivierung, daß die Ablehnung der Kandidatenliste auf gesetzlicher Grundlage erfolgt sei. Für eine Revision der ursprünglichen Entscheidung des Gerichtes gebe es aber jetzt keine gesetzliche Möglichkeit mehr. Die Liste ist damit definitiv verworfen worden.

Japan bringt ökonomisch in Südamerika vor

20 000 Japaner in Südamerika als Pioniere des japanischen Handels.

W a s h i n g t o n, 25. April.

Mit zunehmender Benutzbarkeit hat die amerikanische Regierung seit längerer Zeit die angestrebten Bemühungen Japans beobachtet, für seinen Export Absatzgebiete auf den südamerikanischen Märkten zu finden. Ein diesbezüglicher Bericht der nordamerikanischen Handelsattachés über diese Bemühungen soll demnächst vor dem Washingtoner Kabinettsrat zur Verhandlung gelangen. In dem Bericht wird u. a. angegeben, daß im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als 200.000 Japaner in südamerikanischen Staaten angesiedelt worden sind, um den japanischen Wirtschaftseinbruch in die wirtschaftliche Halbkrise der Erde zu unterstützen.

Veröhnung zwischen Sunniten und Schiiten.

L o n d o n, 25. April.

Hier finden gegenwärtig Verhandlungen über die zwei großen mohammedanischen Sekten der Sunniten und Schiiten statt, die sich seit Jahrhunderten aus historischen und theologischen Gründen erbittert bekämpfen.

Toševs Programm

Frieden nach innen und außen / Eine Erklärung des neuen bulgarischen Ministerpräsidenten

S o f i a, 25. April.

Der bulgarische Ministerpräsident Tošev gab den Vertretern der Presse weitgehende Erklärungen über das Programm seiner Regierung ab.

Ministerpräsident Tošev erklärte u. a.: Das Programm der neuen Regierung lasse sich in die Worte zusammenfassen: Innerer und äußerer Friede. Die wichtigste innerpolitische Aufgabe werde, die Hilfeleistung für die leidenden Bevölkerungsschichten und die Anhebung der Wirtschaft sein. Ein kleines

Land, wie Bulgarien, müsse Ruhe und Ordnung besitzen, wenn es seine wirtschaftliche Situation in Ordnung bringen wolle. Das Programm der Regierung lasse sich in innerpolitischen Hinsicht dahin resumieren: Gerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und volle Realisierung der Person des Jaren. Außenpolitisch wolle Bulgarien den Frieden und Bulgarien bleibe auch weiterhin entschlossen dem Völkerverbund treu. Mit den Nachbarstaaten sollen die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen noch weiter ausgebaut werden, ganz besonders aber mit Jugoslawien.

England triumphiert am Nil

Ein neuer Erfolg der britischen Kolonialdiplomatie in Ägypten. — König Fuad beugt sich dem Willen Albions.

L o n d o n, 25. April.

In aller Stille hat die britische Kolonialdiplomatie am Nil einen neuen Sieg errungen: Englands Hauptgegner in Ägypten, Zaki Ischrahim Pascha, ist von seinem Posten als Hüter der königlichen Privatschatulle zurückgetreten. König Fuad hat durch diese Enthebung einen langgehegten Wunsch Englands erfüllt.

Zaki Ischrahim Pascha, der sich durch geschickte Verwaltung des königlichen Privatvermögens die Freundschaft des Königs zu sichern

verstand, spielte insbesondere während der Krankheit des Königs eine politische Rolle, die weit über den Rahmen seines Amtes hinausging. Er war jahrelang der eigentliche Regent des Landes, der der jeweiligen Regierung seinen Willen aufzwang. Solange dieser Mann herrschte, war die Gefahr einer Rückkehr der englandfeindlichen Wafd-Partei noch immer vorhanden. Das Prestige Englands am Nil ist durch diese Veränderung wiederum sehr gewachsen.

Verlängerung des Schuljahres an den Mittelschulen

Da während des laufenden Schuljahres in mehreren außerordentlichen Fällen der Schulunterricht für einige Tage entfallen mußte, weshalb die vorgesehene Materie nicht erschöpft werden konnte, hat das Unterrichts-

ministerium jetzt eine Verfügung getroffen, wonach das laufende Schuljahr an den Mittelschulen um 14 Tage verlängert wird.

Darnach ist neuer der Unterricht in der 4. und 8. Gymnasialklasse sowie im 5. Jahrgang der Lehrerbildungsanstalten statt am 15. erst am 30. Mai abzuschließen. Die Klassen- und die Wiederholungsprüfungen in der 4. und 8. Gymnasialklasse werden vom 1. bis 10. Juni abgehalten, während die kleinen und die großen Reifeprüfungen am 12. Juni beginnen. In den Lehrerbildungsanstalten sind die Klassen- und Wiederholungsprüfungen bis 8. Juni zu beenden, worauf am 11. Juni die Reifeprüfungen einsetzen. In den übrigen Klassen der vollständigen Gymnasien dauert der Unterricht bis 8., in den unvollständigen Gymnasien und Lehrerbildungsanstalten jedoch bis 15. Juni.

Wo dies möglich sein wird, werden die Schulzeugnisse wie bisher am Vidovdan, d. h. am 29. Juni, verbunden mit den üblichen Feierlichkeiten, verteilt werden. Dauern jedoch die Prüfungen länger, dann sind die Zeugnisse nach Beendigung derselben zu verteilen. Die Aufnahmeprüfungen für die 1. Gymnasialklasse werden am 1., 2. und 3. Juli abgehalten.

Zürich, den 25. April. — **Devisen:** Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.955, New York 309.125, Mailand 25.475, Prag 12.915, Wien 57.85, Berlin 124.40.

Triest, den 25. April. — **Devisen:** Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 212.01—214.10, New York 4357.20—4393.51, Paris 289.00—291.03, Prag 183.42—184.52, Triest 361.35—364.43; österr. Schilling (Privateclearing) 8.75—8.85.

Ivan Meštrović und sein Verhältnis zum deutschen Geist

Anläßlich der feierlichen Eröffnung der großen Kollektivausstellung von Ivan Meštrović in München verlas der Generalsekretär der Deutschen Akademie, Doktor Franz Thielefeldt, vor den Festgästen das nachstehende Schreiben des großen jugoslawischen Meisters:

„Wenn ich mich auch an Goethes Wort „Künstler schaffe, rede nicht!“ halte, betrachte ich es dennoch als meine Pflicht, heute wo ein Teil meines Schaffens der deutschen Öffentlichkeit gezeigt wird, zu betonen, daß die geistigen Bande, die mich und mein Volk mit dem großen deutschen Volke verbinden, nicht von gestern sind. Ich habe bereits im Vorwort zu meinem Buche betont, daß ich zu Beginn meiner Bemühungen auf dem Gebiete der Kunst in den Ländern deutscher Junge Verständnis gefunden habe. Unmittel-

bar vor Ausbruch des Weltkrieges war eine Ausstellung meiner Arbeiten in Berlin vorbereitet und durch den Krieg leider verhindert worden. Vielleicht mag die heutige Ausstellung sowohl für die deutschen Besucher wie auch für mich günstiger sein, weil man heute weiß, wer ich bin und woher ich komme, welches Territorium mein Volk umfaßt, auf dem es sich seinen Sprache bedient, sich selbst regiert und seine Eigenschaften entwickelt. Aus gegenseitigem Sichkennenlernen kommt das Verständnis, das Verständnis hinwieder führt zur Verständigung zwischen Menschen und Völkern. Und so gelangen wir endlich zu der Erkenntnis, daß das Beste in der Gemeinschaft ist und nicht im Einzelnen, daß es in allen Völkern zwar schlechte Menschen geben kann, daß es aber, als Ganzes genommen, keine schlechten Völ-

ker geben kann. Denn: nicht ein einziges Volk kann ohne Schweiß und Mühe, ohne Bindung an Gott und an die Natur, ohne Bemühung in der Richtung zum Reinen und Höheren leben.

Und wirklich — ich sage es nicht mit Betonung meiner eigenen Person —, wer kann den höheren Beitrag leisten zur gegenseitigen Verständigung, wer ist geeigneter, die Eigenschaften des anderen besser kennenzulernen, wer steht fester in seiner Reihe als der Künstler? Neben den deutschen Philosophen waren es wahrscheinlich noch eher die deutschen Musiker, die die ganze Welt zum Vaterlande ihres Geistes gemacht haben, eines Geistes, der gleichzeitig der Geist der Gemeinschaft ist. Sie haben der Welt die hohe Verkündung und eine Geisteskraft in einem solchen Ausmaße gegeben, als die Welt es vorher noch nicht erlebte. Wenn irgend etwas zum Herzen spricht, dann ist es die Musik, wie die Skulptur der alten Griechen und die Malerei der Italiener. Wenn die Menschheit in Not gerät, in daß und gegenwärtige Vernichtung, wie wir sie kürzlich erlebten, wenn die Grenzen abgesperrt wer-

den und nur noch die Sprache der Kanonen und Gewehre zu hören ist, dann müssen die Vorkämpfer des Geistes diesseits und jenseits einer solchen Front das Gewissen wachrufen, um mit dem Finger zu zeigen, daß haben u. drüben Menschen leben, Brüder, und daß alles, was vernichtet wird, für alle gemeinsam der Vernichtung anheimfällt. So sehe ich auch in der Geste der Deutschen Akademie, dieser eminent nationalen Einrichtung, eine Aufmerksamkeit, die weitaus mehr meinem Volke als mir erwiesen wird. Diese Aufmerksamkeit beweist, daß sich unsere Nationalismen gegenseitig nicht ausschließen, sondern ergänzen, da jeder das Seine im engeren Sinn beibehalten und dasjenige, was allgemeingültig, weittragend und wesentlich ist, gemeinsam erreichen will.“

Die Worte des großen Meisters übten einen derartigen Eindruck aus, daß die Festversammlung — entgegen dem bisherigen Brauche — in rauschendem Beifall ausklang. Das Münchner Kammerquartett spielte dann einen Satz aus Beethovens 8. Quartett, worauf die Festgäste die herrlichen Kunstwerke Meštrovićs besichtigten.

Die wahren Gründe

Frankreich fordert von den Sowjets die Einstellung der kommunistischen Propaganda und die Anerkennung der Zarenschulden / Die Militärs zweifeln schon an dem militärischen Wert der Sowjetunion

Paris, 24. April.

Die französische öffentliche Meinung steht ganz im Zeichen der abgebrochenen französisch-russischen Verhandlungen. So schreibt das „Echo de Paris“, die Verhandlungen würden von Experten fortgesetzt, jedoch unter Aufsicht Lavals. Das Blatt „Le Journal“ meint, es habe keinen Sinn, mit den Sowjets weiter zu verhandeln, wenn nicht gleichzeitig die sofortige Einstellung der kommunistischen Wahlarbeit in Frankreich u. in den Kolonien erzielt werde. Dies müsse Vorbedingung für jedes weitere Vaktieren mit Moskau sein. Das „Petit Journal“ fordert die Regierung auf, bei den Verhandlungen mit Moskau die Frage der zaristischen Vorkriegsschulden nicht vergessen zu wollen. Die Sowjetregierung habe bislang die Anerkennung der Zarenschulden hartnäckig verweigert, obwohl es sich nicht nur um die von Frankreich an Rußland gegebenen Anleihen handle, sondern auch um die in Sowjetrußland beschlagnahmten französischen Unternehmungen. Das Blatt verweist auf die Tatsache, daß anlässlich des Moskauer Besuches Edens die Sowjetregierung sich bereit erklärt habe, die von England an das zaristische Rußland geliehenen Summen in der Höhe eines Zehntes in 20 Annuitäten ohne Zinsen zurückzuzahlen. Die Forderung Frankreichs sei unumkehrbar, da England mit den Sowjets keinen politischen oder diplomatischen Pakt abgeschlossen habe.

In Kreisen der französischen Militärs ist seit der Rückkehr der französischen Armee-Delegation aus Moskau eine starke Ernüchterung eingetreten. Das „Journal des Débats“ erhielt aus Kreisen der hohen französischen Militärs wertvolle Informationen über die militärische Brauchbarkeit der Sowjetunion. Nach diesen Informationen dürfte man nicht vergessen, daß Rußland keine gemeinsame Grenze mit Deutschland besitzt. Die russischen Bahnen im Westen seien für Truppentransporte ungenügend und dabei in technischer Hinsicht vollkommen veraltet. Die Rote Armee sei in ungenügender Weise ausgebildet, der Generalstab sei gar nicht auf entsprechender Höhe und außer dem lasse sich eine Mobilmachung in Rußland nicht in jener Eile vollziehen, die für Frankreich im Moment des Handelns von Wert sein könnte. Würde beispielsweise Deutschland gemeinsam mit Polen einen Angriff auf die Sowjetunion unternehmen, dann müßte Frankreich im Sinne des Fates Paris-Moskau sofort über den Rhein nach Deutschland eindringen und damit den Locarno-Vertrag verletzen. Frankreich würde aber damit die im Locarno-Vertrag verankerte Garantie seiner eigenen territorialen Unverletzbarkeit verlieren. In diesem Falle wären Italien und England nicht verpflichtet

et, Frankreich als Angreifer zu Hilfe zu eilen. Die französischen Militärschleute sind der Ansicht, daß Deutschland in diesem Falle seine ganze Kraft zum Siege gegen Frankreich bemühen würde, während Polen die ersten Stöße der Sowjetunion allein aufzufangen hätte. Ein solcher Krieg aber wäre für Frankreich risikant, daher der Widerstand gegen die von Litwinow geforderte Automatik der gegenseitigen französisch-sowjetrussischen Hilfeleistung.

Pilsudskis größter Sieg

Sein autoritäres Regime in der neuen Verfassung verankert / Große Freudekundgebungen in Warschau

Warschau, 24. April.

In großen Festsaalen des alten historischen Königsschlosses wurde die neue Verfassung Polens durch den Staatspräsidenten Prof. Moscicki angelehnt. Der Gesamtregierung, der Vertreter des Senats und des Sejms in feierlichster Weise unterzeichnet. Von draußen drangen die Klänge der Militärläutungen und der Donner der Geschütze herein, als der Kanzler des Staatspräsidenten das große Siegel der Republik auf das historische Dokument besetzte. Daraufhin legte Prof. Moscicki seine Unterschrift unter den Text der Verfassung. Vor dem Königsschloß und in den Zufahrtstraßen wartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge und bereitete den Führern Polens stürmische Ovationen. Ganz Warschau hatte aus diesem feierlichen Anlaß Flagenschmuck angelegt; abends fand ein riesiger Fackelzug statt. Der Staatspräsident gab zu Ehren der Regierung und der Spitzen des Landes ein Galabankett, an welches sich ein Empfang für 2000 Personen schloß.

Das Wesentlichste an der neuen Verfassung ist, daß der Staatspräsident mit den Vollmachten eines Monarchen ausgestattet wurde. Er erhielt Ermächtigungen, die sich nur noch mit den Rechten des Präsidenten der USA vergleichen lassen. Auch die Rechte des Senats wurden im Verhältnis zu jenen des Sejms ganz wesentlich erweitert. Der Sejm wird auf Grund des allgemeinen gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlrechtes gewählt. Die Volksvertretung besteht nach der neuen Verfassung lediglich die Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung und die Bestimmung des Staatsbudgets. Die Bestimmungen der neuen Verfassung

Zustufung zweier griechischer Generale

Athen, 24. April.

Heute um 6 Uhr früh wurden die vom Militärgericht wegen ihrer Teilnahme am letzten Venizelos-Putsch zum Tode verurteilten Generale Populos und Kimisi, nachdem sie vorher öffentlich degradiert worden waren, erschossen.

Aus dem Sowjetparadies

Moskau mit verhafteter Jugend überfüllt.

Moskau, 24. April.

(Abala) Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung hat die Moskauer Polizei allein im März 1200 elternlose Kinder in den Straßen der Hauptstadt eingefangen.

der gewesen, mit der italienischen Regierung alle Einzelheiten der Ausrüstung Österreichs zu besprechen. Man soll auf der Konferenz in Stresa diesbezüglich noch viel weiter gegangen sein, als gehört werde. Fürst Starhemberg soll die italienische Regierung bereits ersucht haben, sie möge die Reorganisation der österreichischen Armee in ihre Hände nehmen und zu diesem Zweck eine eigene Militärmmission nach Wien entsenden. Die Kommission soll gleich nach der Durchführung des Beschlusses von Stresa nach Österreich abgehen.

Fünf neuen Garnisonen in Ober-Österreich.

Wien, 24. April.

Nach Mitteilungen aus Regierungskreisen werden in Oberösterreich an der deutschen Grenze fünf neue Garnisonen errichtet werden.

Spionage in Alger.

Paris, 24. April.

Wie aus Alger berichtet wird, wurde dortselbst eine Bande von Spionen ausgehoben, die anscheinend für die Sowjetunion spionierte. Es handelt sich, wie übrigens auch aus Bern bestätigt wird, um Schweizer Staatsbürger.

Hitler erhielt vom Riffhäuser-Bund vierzehn Jagdflugzeuge geschenkt.

Berlin, 24. April.

Der Riffhäuser-Bund, in dem 33.000 Kameradschaften der Wehrmachtsteilnehmer zusammengeschlossen sind, hat dem Reichskanzler Adolf Hitler aus Anlaß seines 46. Geburtstages 14 Jagdflugzeuge geschenkt, die Hitler dem General der Flieger Hermann Göring zu treuen Händen übergab. Hitler erhielt aber ein ganzes Geschwader — circa 40 Jagdflugzeuge — auch von der SA. Das Geschwader führt nach seinem Willen den Namen „Horst Wessel“. Hitler sprach auch den Wunsch aus, es möge jedes Jagdflugzeug den Namen eines für die nationalsozialistische Kampfbewegung gefallenen Kameraden tragen.

Verkehrskatastrophen in Frankreich

Paris, 24. April. Trotz der schlechten Witterung während der Osterfeiertage und einer Warnung der Polizeistellen zur Vorsicht haben die Osterfeiertage wieder eine große Zahl von Verkehrsunfällen gebracht. Nach den bisher vorliegenden Berichten wurden während der zwei Feiertage auf den französischen Landstraßen zwanzig Personen getötet und dreißig mehr oder weniger schwer verletzt.

In zwei Fällen fanden je drei Personen den Tod. So wurde umweit von Sembrat ein Auto mit fünf Insassen beim Überqueren eines Geleises von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Zwei Personen blieben auf der Stelle tot, ein Schwerverletzter verstarb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. Noch tragischer war ein Unglück, das sich in der Nähe von Caen ereignete. Ein Polizeikommissär, der mit seinem Auto zwei Kindern ausweichen wollte, die ihm in den Weg liefen, durchbrach mit seinem Wagen das Brückengeländer und stürzte in die Orne. Während der Polizeikommissär an das Ufer schwimmen konnte, blieben seine Frau und beide Kinder im Fond des Wagens und ertranken.

Auch bei einem Radrennen in Breward kam es zu einem schweren Unfall, als ein Schrittmacher plötzlich anhalten mußte, weil ihm ein Auto entgegenkam. Ein Teil der ihm folgenden 40 Radfahrer stieß auf sein Motorrad. Es entstand ein unentbehrbares Anäuel von Rädern. Zwei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ungefähr 25 Radfahrer wurden leicht verwundet.

Die größten Kirchen der Welt.

In Liverpool wird zur Zeit eine neue Kathedrale gebaut, die an Größe der Peterskirche in Rom nicht viel nachstehen wird. Die Peterskirche faßt bekanntlich von allen Kirchen der Welt die größte Menschenmenge, nämlich 54.000 Personen. Im Mailänder Dom haben 37.000 Personen Platz, in Notre Dame in Paris 21.000. Danach wäre noch der Dom von Pisa zu erwähnen, der 13.000 Menschen aufnehmen kann, und die Markuskirche in Venedig, die 7000 Menschen beim Gottesdienst vereinigen kann.

me darstellt. Wir erinnern uns aber bei dieser Gelegenheit daran, daß vor zehn Jahren der Generalstab des Weimar-Deutschland auf Grund des Rapallo-Vertrages mit den russischen Volkskommissaren an dem Plan eines gemeinsamen Kampfes gegen den westlichen Kapitalismus zusammenarbeitete. Gemeint war natürlich Frankreich, dem die deutschen Sozialisten und Demokraten die Niederlage bereiten wollten.

Italienische Offiziere als Reorganisationsleiter der österreichischen Armee

Was Starhemberg in Rom erbittern will. — Vor der Entsendung einer italienischen Militärmmission nach Wien?

Rom, 24. April.

In hiesigen Kreisen hat man den Eindruck, daß die österreichische Regierung sich alle erdenkliche Mühe gibt, die römische Donaukonferenz in der Frage der österreichischen Ausrüstung vor eine fertige Tatsache zu stellen. Die Rom-Reise des Fürsten Starhemberg und seine Konferenzen mit Mussolini werden in diesem Zusammenhang symptomatisch hingestellt. Es wird bereits offen gesprochen, daß Starhemberg den Duce nicht dahin überreden wollte, daß die österreichischen Wehrverbände automatisch in die ordentliche Bundeswehr einbezogen werden, sondern der Zweck seiner Reise sei eher

Vier deutsche Kandidaten auf der Liste Sebt

Belgrad, 24. April.

Bei den bevorstehenden Stupschinawahlen werden auf der Liste des Ministerpräsidenten Jevtic vier deutsche Kandidaten gewählt werden: Dr. Stefan Kraft in Kula, Dr. Hans Moser in Baka Palanka, Dr. Michael Kasper in Upatin und Dr. Wilhelm Meunier in Jasna Tomica. Mit Ausnahme des Dr. Kasper waren die übrigen drei Wahlwerber schon wiederholt Vertreter der deutschen Minderheit in der Stupschina.

Berenger gegen Sowjet-Rußland

Paris, 24. April

Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Berenger, erklärte heute folgendes: „Wir haben seinerzeit den deutsch-russischen Friedensvertrag von Brest-Litowsk nicht anerkannt und Sowjetrußland wiederum verweigerte seine Zustimmung zum Versailler Friedensvertrag. Heute will Rußland einen Vertrag mit uns unterzeichnen, aber nur zu dem Zwecke, der Ausrüstung nicht Deutschland schlechthin, sondern bloß des von Hitler regierten Deutschland entgegenzutreten, weil dieses Deutschland antikomunistisch ist und die größte Gefahr für das Stalinsche Regi-

Ein britischer General über Deutschland

Ein aufsehenerregender Artikel in der „Times“. — „Deutschland war bereit, abzurufen.“

London, 24. April.

Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder eines nicht genannt sein wollenden britischen Generals, welcher sich darin mit der Ausrüstung Deutschlands befaßt. Der General behauptet, man hätte mit Deutschland noch bis vor kurzem eine Einigung über die beschränkte Ausrüstung erzielen können. Deutschland sei schon aus rein finanziellen Gründen zu einer solchen Einigung bereit gewesen, doch sei in der letzten Zeit Deutschland gegenüber eine Politik gemacht worden, die nachgerade zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht führen mußte. Die Konferenz von Stresa und die Wiener Resolution hätten die Lage noch verschärft, wenn auch jetzt, insbesondere aus Paris, erklärt wird, die Türe sei vor Deutschlands Nase nicht zugeschlagen worden. Eine Politik der Verurteilung könne zu keinen Erfolgen führen. Man müsse endlich einmal begreifen, daß Deutschland eine Großmacht sei, mit der man nicht umgehen könne wie mit einer afrikanischen Kolonie.

Die Türkei fordert volle Wehrsoberenerität!

Die Dardanellen teilen die Türkei in zwei Teile / Die „Rheinlandzone“ in Kleinstaat / Offene Sprache der türkischen Presse

3. April, 24. April.

Das Hauptorgan der türkischen Regierung, „Millet“, beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Dardanellenfrage und betont, daß die Haltung der Großmächte gegenüber der Türkei in der Dardanellenfrage eine ungerechte sei. Während viele andere Staaten die Militärklauseln der Friedensverträge verletzen dürfen und sogar die Aufrüstung Österreichs, Ungarns und Bulgariens geplant sei, wolle man die Türkei daran hindern, ihre Dardanellen mit den erforderlichen Befestigungsanlagen zwecks Selbstverteidigung zu versehen. Die Türkei habe dieses Vorgehen nicht verdient, man dürfe aber nicht vergessen, daß sich die Dardanellen auf türkischem Gebiet befinden. Die türkische Regierung werde die erforderlichen

Maßnahmen der Selbstverteidigung auf ihrem Territorium zu ergreifen wissen.

3. April, 24. April.

Die türkische Presse betont in ihren Erörterungen der Dardanellenfrage, es sei nicht sicher, ob es zu der Schaffung eines Mittelmeer-Locarno kommen werde. Sicher sei nur so viel, daß der gegenwärtige abnormale Zustand der Türkei nicht länger andauern werde. Die Türkei sei sich dessen bewußt, daß die Dardanellen der freien Schifffahrt dienen müssen. Die Mächte dürfen jedoch nicht vergessen, daß die Türkei durch die Meerenge in zwei Teile geteilt werde. Die Türkei fordere für sich das Recht, die Dardanellen befestigen zu dürfen, denn sie fordere damit nur ihre vollständige Souveränität.

Fahrpreisermäßigungen

Mit der Gültigkeit vom 1. Mai l. J. hat die jugoslawische Bahnverwaltung bekanntlich den Besuchern der adriatischen Küstenorte, Inseln, Bäder, Höhenkurorten und Seegegenden eine 50%ige Ermäßigung aller normalen Fahrpreise sämtlicher Klassen der Schnell- und Personenzüge unter der Bedingung bewilligt, daß der Aufenthalt in den bezeichneten Orten wenigstens 7 Tage dauert, in welcher Zeit auch der Tag des Eintreffens, bzw. bei Besuchern aus dem Auslande, der Tag der Grenzüberbreitung zählt. Für die Besucher der Küstenorte zählt in die Aufenthaltsdauer auch die Zeit der Seereisen. Bisher galt dieser Nachlaß nur in den Wintermonaten.

Beim Reiseantritt beschafft sich der Reisende eine ganze Fahrkarte zum normalen Fahrpreis bis zu einer der bezeichneten Eisenbahnstationen und zugleich auch eine „Aufenthaltsbestätigung“, welche schon bei der Abfahrt — wie vorgeschrieben — auszufüllen und mit dem Stempel der Abgangsstation bzw. mit dem Stempel des Reisebüros, wo die Fahrkarte angeschafft wird, zu versehen ist. Die Fahrkarte darf in der Endstation nicht abgegeben werden, weil sie zur gebührenfreien Rückreise auf demselben Wege in derselben oder niedrigeren Wagenklasse und mit Zügen gleicher oder niedriger Art gilt. In den Aufenthaltsorten muß die Bestätigung bezüglich des Aufenthaltes von den zuständigen Gemeindeämtern, Kurverwaltungen oder den Verwaltungen der betreffenden Höhenstationen bescheinigt werden. Bei der Rückkehr ist die Fahrkarte und die Bestätigung der Bahnstation oder dem Reisebüro zur Abtempelung vorzuweisen.

Wenn die Rückfahrt in die ursprüngliche Abgangsstation auf einem längeren Wege, in einer höheren Klasse oder mit Zügen höheren Ranges als die Hinfahrt stattfindet, dann ist für die Rückfahrt der halbe Fahrpreis anzuzahlen in der Weise, daß

vom normalen halben Fahrpreis für die Rückfahrt die Hälfte des bezahlten ganzen Fahrpreises für die Hinfahrt, abzurechnen ist. In diesem Falle wird von der Station oder vom Reisebüro die Hinfahrtskarte eingezogen und für die Rückfahrt ein Nachzahlungsschein ausgestellt.

Der Reisende hat mithin Anrecht zur ermäßigten Fahrt nur bis zum ersten Ort, für welchen die Ermäßigung besteht und zur Rückfahrt vom letzten Aufenthaltsort. Für die Fahrten zwischen den einzelnen solchen Orten ist der normale Fahrpreis zu bezahlen, welcher für die Rückfahrt nicht eingerechnet wird.

Reisende aus dem Ausland benötigen keine Aufenthaltsbestätigungen, sondern ge-

nügt als Ausweis der Reisepaß, aus welchem die Grenzüberbreitung ersichtlich ist. Bei der Rückkehr sind die Reisepässe vorzuweisen und werden die Fahrkarten abgestempelt. Auch können Reisende aus dem Auslande über eine andere Grenzstation zurückreisen, in welchem Falle sie für einen eventuell längeren Rückweg den Fahrpreisunterschied, wie vorhin erwähnt, nachzahlen haben.

Kinder, welche das Recht zur halben Fahrkarte haben, zahlen Viertelpreise. Bei der Hinfahrt sind halbe Fahrkarten zu lösen, welche auch für die Rückfahrt gelten, wie-

ferne nicht Aufzahlungen für einen längeren Weg in Betracht kommen.

Die Fahrkarten mit den Aufenthaltsbestätigungen haben von der Abgangsstation bzw. von der Grenzstation bis zur Bestimmungstation sowie auch für die Rückfahrt eine Gültigkeit von je 8 Tagen und kann die Fahrt während dieser Zeit in den Zwischenstationen beliebig oft und ohne Formlichkeit unterbrochen werden. Die Rückfahrt muß spätestens am 90. Tage nach der Ankunft in der ersten Station, für welche die Ermäßigung gilt bzw. bei Ausländern am 90. Tage des Grenzübertrittes angetreten werden.

Was geht in Südtirol vor?

Sensationelle Nachrichten über einen angeblichen Verzweiflungsschritt der deutschen Bevölkerung / Guerillakrieg in den Bergen

2. April, 24. April.

Die englischen Blätter bringen übereinstimmende Meldungen ihrer Wiener Berichterstatter über ganz ungewöhnliche Vorgänge in Südtirol. Nach diesen Nachrichten soll es in dem heute zu Italien gehörenden Südtirol zu einem wahren Guerilla-Krieg zwischen der verzweifeltsten deutschen Bevölkerung und den italienischen Behörden gekommen sein. Die Gendarmerie (Carabinieri) und Polizei führen angeblich wahre Gefechte mit den in den Bergen sicher verschanzten und gedeckten Aufständischen. In den letzten Tagen sollen zahlreiche Anschläge und Terrorakte von seiten der unter unsäglichem Druck lebenden Bevölkerung erfolgt sein. An mehreren öffentlichen Plätzen explodierten sogar Höllenmaschinen. Die Behörden haben eine ganze Reihe von führenden Deutschen verhaftet, doch sei die Lage dadurch nur ver-

schlechtert worden. Es dürfte sich jedenfalls um einen Verzweiflungsschritt der deutschen Bevölkerung handeln, die systematisch von der Scholle verdrängt wird. Seit der Entfernung des Balthers von der Vogelweide-Denkmal in Bozen hat die italienische Regierung — um übrigens auch Deutschland zu reizen — den Druck in Südtirol verdreifacht. Um militärische Fluglandungsplätze zu errichten, wurden in Südtirol stellenweise die herrlichsten Wiesengründe einfach enteignet und die deutschen Bauern von der Scholle gejagt. Weingärten und Obstgärten wurden vernichtet, damit Industrien entstehen, die die Italianisierung dieser Gebiete fördern sollten.

Der italienische Botschafter in London, Grazioli, hat ein Communiqué herausgegeben, in welchem die Vorgänge in Südtirol in Abrede gestellt werden.

Aus dem Savebanat

1. Erzbischof Dr. Ante Bauer ist von seinem Erholungsurlaub in Subetar auf der Insel Brač nach Zagreb zurückgekehrt.

2. Der Adjutant Hermann Görings, Hauptmann Hans Walzer, der in Begleitung zweier Generalstabsoffiziere außer Dalmatien auch die Plitwicer Seen besuchte, ist nach Opatovac abgereist, wo er in seinem Namen wie im Namen des preussischen Ministerpräsidenten Kränze auf das Grab von Kaiserin Alexandra legen wird.

3. Der Bürgermeister von Brünn, Karel Tomáš, der schon in Dalmatien weilte, wird am Freitag in Zagreb eintreffen und bei dieser Gelegenheit dem Stadtpräsidenten Erber einen Besuch abstatten.

4. Inangriffnahme der Dammbauten bei Slat. Um die umliegenden Städte von jeder Gefahr einer Überschwemmung durch die Save, Krupa und Odra zu schützen, sollen die projektierten Dammbauten noch im

Feuilleton

Kleine Verwechslung

Johnson sah am Redaktionstisch und öffnete mit leicht unausgeschlafenem Blick die eingegangene Post. Sie enthielt Manuskripte bekannter und unbekannter Autoren, Briefe aus dem Feiertagskreis. Zuletzt kam ein Brief, offenkundig Papier, schweres, Blätter, schönes sachliches Format, die Schrift ernst, vornehm und doch tiefes Gefühl verstrahlend. Der Poststempel ein italienischer Landort. Adressiert war dieser Brief nicht an die Redaktion der Zeitung schlechthin, sondern an Herrn Redakteur Johnson, persönlich. Und das „persönlich“ war dick unterstrichen.

Johnson schob die andere Post beiseite, öffnete das Kuvert, entfaltete den großen Bogen mit der klaren und dennoch empfindsamen Handschrift. Laß:

„Lieber Herr Johnson! Wie viele Frauen, die lieber das Feuilleton als den politischen Teil der Zeitung in die Hand nehmen, habe ich Ihre Novellen stets mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Sie gefallen mir besser als alle anderen, inhaltlich und stilistisch. Im-

mer wieder überraschte mich Ihr Wissen von der weiblichen Seele. Sie kennen die Frau, wie eben nur ein Mann sie kennen und verstehen kann. Zu Männern, wenn sie unser Vertrauen gewonnen haben, pflegen wir ehelicher zu sein, als wir es Geschlechtsgegnossen gegenüber sind. Der Orkide mag es viele geben. Ihre letzte Novelle, die zarte u. komplizierte Geschichte einer Liebe, beendet in haltvoller Resignation der Heldin, hat mir den Mut gegeben, Ihnen zu schreiben. Einmal, um Ihnen zu danken, und dann, um Ihnen zu sagen, daß mich Lebende ein ähnliches Schicksal betroffen hat wie Ihre erdachte Heldin Carlotta. Gleich Carlotta liebte ich einen Mann, der gebunden war. Und, als ich es erfuhr, trennte ich mich von ihm — wie Carlotta. Auch er gab mir keine Ruhe, bestimmte mich, bei ihm zu bleiben. An der Peripherie seines Lebens die große heimliche Geliebte. Aus der Ehe konnte er sich nicht lösen, es gab da unüberwindliche Schwierigkeiten, Hemmungen und Bindungen. Ich gab nach, ich liebte ihn — wie Carlotta. Zwei Jahre lang war ich die Freundin jenes Mannes. Ich störte den Rhythmus seines Lebens nicht, ich fügte mich in allem, wie er es wünschte, um zuletzt zu erkennen, daß

meine Jüglamkeit nicht mehr einer großen Leidenschaft, sondern herzlicher Gleichgültigkeit entsprang. Blistartig kam die Erkenntnis bei einem Zusammensein, da mir der Freund versicherte, jetzt sei er wahrhaft glücklich, da ich ihm keine Eifersuchtsszenen mehr mache. Ich lächelte und wußte plötzlich: ich war nicht mehr eifersüchtig, weil — ich nicht mehr liebte. Wie Ihre Heldin Carlotta.

Jetzt sind schon einige Monate seit unserer Trennung verstrichen. Ich habe mich in die Einsamkeit dieser friedlichen italienischen Landschaft zurückgezogen, um meinen Schmerz zu heilen. Doch es gelang mir bisher nicht. Ich kann nicht mehr so hell empfinden wie früher, mich an der Natur nicht mehr so freuen, es liegt über allem ein Schleier, die Farben sehe ich gedämpfter, alle Musik ist leiser geworden. Ich weiß nicht, ob es Ihrer Heldin Carlotta ähnlich ergangen wäre, wenn die Novelle eine Fortsetzung gehabt hätte. . . . Warum ich Ihnen dies schreibe? Mein Gott, ich bin so allein, und es ist so sonderbar, seinem eigenen Schicksal auf dem Papier wieder zu begegnen. Ich sehne mich nach einem menschlichen Wort des Trostes und des Verständnisses, und ich glaube, daß Sie es mir geben können, Herr John-

son. Weil Carlotta Ihr Geschöpf ist, und mein Schicksal mit dem Ihrer Heldin ineinanderfließt.

Sagen Sie mir aus der Tiefe Ihrer reichen männlichen Erfahrung, wie ich den Frieden meiner Seele wiederfinden kann. Antworten Sie mir . . .

Ihre Mabel Hubbard.

Johnson sah eine Weile, lächelte nachdenklich vor sich hin, spannte schließlich einen Bogen in die Maschine, tippte:

„Auch ich danke Ihnen. Für Ihren Brief, für Ihr Vertrauen. Ich will es voll und ganz erwidern. Ich will Ihnen helfen, raten, so gut und so schlecht, wie man das eben kann. Falls meine Freundschaft Sie zu trösten vermag, ich biete sie Ihnen vom Herzen. Nur weiß ich nicht, ob Sie darauf noch Wert legen — und deshalb jetzt nur diese paar wichtigen Zeilen —, wenn Ihnen der so männlich vorkommende, die Frauenseele so gut zu kennen scheinende Schriftsteller Johnson ein Geständnis macht. Er ist nämlich gar kein Mann. Er ist Redakteur, ist eine Frau wie Sie und heißt ebenfalls mit Vornamen Mabel.“

Brett.

heutigen Jahre in Angriff genommen und zu Ende geführt werden. Die Kosten werden sich auf 1.200.000 Dinar belaufen.

3. **Dem Tode unter den Autoreifen entkommen.** Die Wirtschafterin Matilda T r a n a, wohnhaft in der Dobrila-Gasse 12 in Zagreb, warf sich in der Mihanović-Gasse vor einem daherkommenden Luxuswagen. Der Fahrer riß die Bremsen an und verhinderte so das Unglück. Der Wagen blieb knapp vor der liegenden Frau stehen.

3. **Ein Waggon mit Mobiliar verbrannt.** Zwischen Lefenit und Turapolje ist ein Lastwagen durch Funkenflug in Brand geraten und vollständig verbrannt. Die einem staatlichen Ingenieur gehörigen Mobilien, die sich im Waggon befanden, wurden ein Raub der Flammen. Das Mobiliar, dessen Wert auf 60.000 Dinar beziffert wird, war nicht versichert. Der Sachschaden beträgt weit über 100.000 Dinar.

3. **Tot aufgefunden.** In einem Werkstatzenkeller wurde der 43jährige beschäftigungslose Arbeiter Josip S o r v a t tot aufgefunden. Er dürfte einem Herzschlag erlegen sein.

3. **Expropriierung eines Großforstes.** Auf Grund eines Dekretes des Forstministers sind 2000 Hektar Waldbesitz vom Gute des Fürsten T h u r n - T a g i s enteignet und den Besitzern von Lefenit, Letovanic und Martinica des zugeleitet.

3. **Mit dem Revolver in der Kirche.** In Ljubljana bei Karlovac fiel einem Burischen während des Gottesdienstes ein scharf geladener Revolver aus der Tasche und ging durch den Anprall auf dem Steinboden von selbst los. Eine schwangere Frau und ein Burische wurden hierbei verletzt. Die Verletzung der Frau war so schwerer Natur, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

3. **Furchtbare Raube.** In der Nacht vom 21. zum 22. April wurde der 33jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Tomo F r i g a n aus Jozovo, Bezirk Dugo selo, zwischen Jozovo und Trebnac während des Heimanges von einem Feuerwehrest von unbekannten Tätern überfallen und durch zwei Schüsse aus Jagdgewehren niedergestreckt. Da er noch nicht verreckte, zerstückten ihn die Täter buchstäblich den Kopf, warfen die Leiche in einen Graben und schoben einen dort befindlichen Bauernwagen darauf. Frigan war ein mehrfach abgestrafter Verbrecher und scheint es sich um einen Raubakt seiner zu handeln, den er seinerzeit viel Kummer bereitet hatte.

Aus Ljubljana

lu. **Der Banus in Kočevje und in Novo mesto.** Banus Dr. P u c befindet sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise durch Unterkrain. Mittwoch vormittags traf er in Kočevje ein, wo er von den Behörden und der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde. Er empfing eine Reihe von Deputationen, die ihm ihre Wünsche vorbrachte. Nachmittags fuhr der Banus nach Novo mesto weiter, wo ihm ebenfalls ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

lu. **Todesfälle.** In Bled ist der pensionierte Oberlehrer Johann B r e j e c, der seit dem Jahre 1890 dort gewirkt hatte, im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein hervorragender Schulmann und landwirtschaftlicher Organisator. — In Glince bei Ljubljana ist der Gebäudeverwalter Josip K o z m a n e c im Alter von 67 Jahren verschieden. — In Ljubljana starb die Oberlehrerswitwe Mojica F e r s e.

lu. **Erauungen.** In Ljubljana wurde Ing. Rajko D e s t e mit Frä. Prof. Maša G o r a z d e in Semie Leo K o t h mit Frä. R. S h i l l e r getraut.

lu. **Seinen 60. Geburtstag** feierte dieser Tage in stiller Zurückgezogenheit der Bezirksförster Herr Viktor P r e s l in Kamnik. Aus Tolmein gebürtig, war er in verschiedenen Gegenden tätig, am längsten in Adelsberg, wo er sich große Verdienste um die Aufforstung des Karstes erworb. Nach dem Umsturz wirkte er in Kamnik, wo er sich nach 40jähriger Dienstzeit in den verdienten Ruhestand zurückzog.

lu. **Ein gefährliches Spielzeug.** Der achtjährige Tischlermeistersohn Adolf Jahn aus Gaberje bei Celje fand irgendwo eine Hand-

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 25. April

Selbstmord aus Angst vor Strafe

Auffeinerregender Vorfall im Garten eines Gasthauses in Melje / Mit der zweiten Kugel den Freund getroffen

In der Meljska cesta spielte sich gestern vormittags der letzte Akt der Tragödie ab, die vor einigen Tagen ihren Anfang nahm. Der 33jährige stellenlose Chauffeur und Mechaniker Alexander M a c h a l t a, hatte sich in letzter Zeit auf Schmuggel verlegt. Dieser Tage hielt er sich nachts unter dem Eisenbahnviadukt in Rošaki im Dunkel auf und wartete auf das Herankommen des Güterzuges aus Oesterreich. Als dieser die Brücke passierte, regnete es von oben Sacharinpakete, die der Chauffeur und sein Begleiter rasch sammelten und dann fortbringen wollten. Zufällig befand sich in der Nähe eine Gendarmeriepatrouille, die Zeuge dieses Vorganges war. Die Gendarmen stürzten sich auf die beiden Schmuggler, doch konnte Machalla mit dem Auto entkommen, während sein Begleiter festgenommen wurde.

Machalla wußte sehr gut, daß die Gendarmen auch ihn bald holen werde und daß er, da er die hohe Geldstrafe nicht aufbringen konnte, eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten habe. Gestern gegen 11 Uhr kamen tatsächlich Gendarmen zu ihm, der in der Meljska cesta 20 wohnte, um ihn zu ver-

haften. Machalla ersuchte die Organe, sich einen Augenblick zu gedulden, da er aus der Wohnung den Mantel holen müsse, er trat aber auf den Gasthausgarten hinaus, wo beim Tisch der Wirt T r a f e n i k und sein Freund, der 31jährige Chauffeur Heinrich B r a c k o, saßen. Machalla sprach einige Worte mit ihnen und trat dann in eine Ecke des Gartens, wo er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte.

Der Wirt und Bracko sprangen herbei und sahen Machalla tödlich getroffen am Boden liegen. Während sich die beiden um ihn bemühten und die Wunde zu verbinden versuchten, griff Machalla mit den letzten Kräften noch einmal zu dem neben ihm liegenden Revolver, um sich noch eine Kugel in den Kopf zu jagen, er hatte aber nicht mehr die Kraft dazu. Der Schuß trachte und die Kugel traf den neben ihm stehenden Bracko in den linken Oberarm.

Die sofort herbeigeeilte Rettungsabteilung überführte die beiden Schwerverletzten ins Krankenhaus, doch gab Machalla schon bei der Einlieferung seinen Geist auf. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

flügel ergeht nun die eindringliche Mahnung, die blühenden Obstbäume, die ja eine seltene Augenweide darstellen, in Ruhe zu lassen und mehr Sinn für die Natur an den Tag zu legen.

m. **Ärztliche Vorträge für die Arbeiterschaft.** Das hiesige Kreisamt für Arbeiterversicherung hat die begrüßenswerte Initiative ergriffen, für die Arbeiterschaft einen Zyklus ärztlicher Vorträge zu veranstalten. Der erste Vortrag findet F r e i t a g, den 26. d. um 20 Uhr im Saal des Feuerwehrdepots in der Koroska cesta 12 statt, und zwar spricht der Spezialist für Frauenkrankheiten Herr Dr. Fr. T o p l a t über Krebskrankheiten.

m. **Die Gasconsumenten** werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der letzten Zeit Gasbrenner eigener Erfindung zum Verkauf angeboten werden und daß der betreffende Verkäufer kein Vertreter der Gasanstalt ist. Die zum Verkauf angebotene Ware entspricht keineswegs den Vorteilen eines erstklassigen Gasbrenners.

m. **Eine technische Nothilfe** wird von verschiedener Seite angeregt. Den Anlaß dazu gibt der Umstand, daß es nicht gelungen ist, den verschütteten Arbeiter K e l n e r i c in Kobrezje lebend aus dem Brunnen zu bergen. Diese technische Nothilfe soll aus Fachleuten, vor allem Ingenieuren, Chemikern, Ärzten usw., bestehen und bei Unfallsfällen eingreifen, die nicht in den Wirkungsreich der Feuerwehr fallen. Man denkt hierbei an die Gründung einer besonderen Sektion der Rettungsabteilung oder des Roten Kreuzes.

lu. **Durch Unachtsamkeit den Freund getötet.** Schon seinerzeit berichtet, wurde am 14. März in der Nähe von Rakel der 22jährige Tischlergehilfe Rudolf W o l f i n g aus Wien von seinem Freund, dem Schlosser Klemens G r o t t e n t h a l e r, durch Unvorsichtigkeit erschossen. Der Schwerverletzte wurde nach Ljubljana ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch bald darauf verschied. Es konnte festgestellt werden, daß die beiden den Revolver entwendet hatten. Mittwoch hatte sich Grottenhaller vor dem Kreisgericht in Ljubljana zu verantworten. Da die Mutter des Erschossenen selbst den Richter um ein mildes Urteil ersuchte, wurde der Angeklagte nur zu zwei Monaten und zehn Tagen Arrest verurteilt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 25. April um 20 Uhr: „Der verurteilte Amor“. Ab. 8.

Freitag, 26. April: Geschlossen.

Samstag, 27. April um 20 Uhr: „Ben trü die Schuld?“ Ab. 8.

Sonntag, 28. April um 20 Uhr: „Der verurteilte Amor“.

Kino

Burg-Ljubljana. Heute, Donnerstag, letzter Tag „Rosen aus dem Süden“ mit Paul Hörbiger und Grell Theimer in den Hauptrollen. Ab Freitag der herrlichste aller Filme „Die weiße Schwester“. Ein Großtonfilm in neuer Regie und wunderbarer Aufführung. Eine Tragödie aus dem Weltkrieg, immer neu, mit gewaltigen Szenen, ergreifender Handlung aus dem Leben eines toterklärten Offiziers und einem jungen Mädchen, das aus Trauer ins Kloster geht. Der Film wird in deutscher Fassung gezeigt. In Vorbereitung: „Congerilla“, der größte Dschungelfilm aller Zeiten. Ein Großtonfilm in innersten Afrika.

Union-Ljubljana. Donnerstag zum letztenmal der Gustav Kröll-Film „Auf der Großstadtbede“ (Bielgeliether). Ab Freitag der entzückende Lustspielfilm: „Frau und Frau“ nach dem gleichnamigen Theaterstück von Ludwig Fulda. Ein Film, der uns eine nette Liebesgeschichte und Hochzeitsreise mit verschiedenen komischen Hindernissen zeigt. Abenteuer einer schönen Frau während der Fitterwochen in St. Moritz. In der Hauptrolle Jenny Jugo und Paul Hörbiger. Achtung! Es folgt: der herrlichste Film des Jahres „Magie“ im Stile der „Maskerade“ mit Luise Ulich, Adolf Wohlbrück, Olga Oshova und Hans A. Schlettow.

jes. Die Idee hat in der Öffentlichkeit viel Anklang gefunden und wird warm befürwortet. — Der Unglücksbrunnen in Kobrezje wird nun zugeschüttet. In der Nähe soll ein anderer Brunnen angelegt werden, wobei beim Bau die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden sollen, um ein ähnliches Unglück zu vermeiden.

m. **Die Mustermesse in Ljubljana** ist ein sichtbarer und konzentrierter Ausdruck der Entwicklung und des Standes unserer materiellen Wirtschaft. Deshalb empfiehlt es sich sehr, daß zur Zeit dieser Spitzenerwartung unserer wirtschaftlichen Betätigung auch alle übrigen größeren Veranstaltungen in Ljubljana abgehalten werden. Die Vereine, Organisationen usw. werden von der Messeleitung ersucht, ihre Jahreshauptversammlungen und andere Veranstaltungen während der Mustermesse, d. h. zwischen dem 1. und 11. Juni, abhalten zu wollen.

m. **Die Einbrecher in die Wohnung des Professors Kovac eruiert.** Der Polizei gelang es ziemlich rasch, den Einbruchdiebstahl in die Wohnung des Professors K o v a c in der Gregorčičeva ulica restlos aufzuklären. In einem Restaurant wollte gestern ein gewisser L o g a r eine Schilling-Goldmünze einwechseln. Die Polizei, die bald hievon Kenntnis erhielt, nahm Logar kurz darauf in einem Gasthose fest. Gleichzeitig wurden noch zwei Burischen und zwei Mädchen in Haft genommen. Während die Mädchen wieder freigelassen wurden wurde Logar samt seinen beiden Kumpanen dem Gerichte überstellt. Logar hatte die entwendeten Schmuckgegenstände zum Großteil in der Stadt versteckt.

m. **Die Adria im Bild.** Der bekannte süsländische Maler Prof. B a l o v i c stellte im Kasinoaal 90 seiner besten Werke aus, die zum großen Teil Motive von der Adria umfassen. Das Protektorat über die Ausstellung hat die „Radniska straza“ in Maribor übernommen, der die gesamten Eintrittsgelder als Beitrag zur Errichtung eines Vereinsheimes in Bakar zufließen. An die

granate. Beim Spielen explodierte diese plötzlich und fügte dem Knaben am ganzen Körper schwere Verletzungen zu. Das Kind wurde ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt, wo es mit dem Tode ringt.

lu. **Aufnahme des Unterkrainer Bahnhauses.** Mittwoch ist aus Beograd die neugegründete Sektion für den Neubau der Strecke Sevnica—St. Jurij in S e v n i c a eingetroffen und hat ihre Vorarbeiten bereits aufgenommen. Die Sektion wird unter der Leitung des Ingenieurs P r e m l die bereits trassierte Strecke noch einmal vermessen und dann abstecken, worauf die Bauarbeiten im abgeklärten Verlaufsverlauf werden werden. Das Entwerfungsversahren wird unverzüglich einsetzten. Es handelt sich um den Bau von etwa 12 Kilometer Eisenbahn und um die Errichtung der ziemlich langen Savebrücke bei Sevnica. Die Arbeiten dürften höchstens zwei Jahre in Anspruch nehmen.

lu. **Schwerer Unfall.** In Prajtnik fuhr Sonntag nachmittags der 29jährige Bergarbeiter Viktor U r b a n e mit einem Per-

KAFFEE HAG

Kaffee; aber coffeinfrei u. unschädlich; er ist für Ihre Gesundheit so wichtig!

ist feinsten
und echter
Bohnen-



Anton Krejci wieder Stupschinakandidat

Wie wir bereits berichteten, kandidiert auf der Liste des Ministerpräsidenten Jevtic auch der bisherige Abgeordnete Herr Anton Krejci, und zwar neuerdings in seinem bisherigen Wahlkreis, d. i. im Bezirk Maribor, rechtes Draufser. Die Nachricht, daß sich Krejci wieder entschlossen hatte, als Wahlwerber für die Stupschina aufzutreten, wurde in sämtlichen Bevölkerungsteilen sowohl der Draufstadt, als auch der näheren und ferneren Umgebung mit großer Freude und Genugtuung zur Kenntnis genommen. Insbesondere sind es aber unsere Wirtschaftskreise, die die neuerliche Kandidatur Krejcis begrüßen, war doch Anton Krejci einer der wenigen Abgeordneten der verflochtenen parlamentarischen Session, die für die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung ihres Wahlkreises stets das notwendige Verständnis aufbrachten und keine Kosten und Mühe scheuten, wenn es sich darum handelte, den berechtigten Wünschen und Forderungen seiner Wählerschaft Nachdruck zu verleihen. Zur Kennzeichnung seines lautereren Charakters sei bemerkt, daß er in der Interessenwahrung zwischen seinen eigenen Wählern und Andersgesinnten keinen Unterschied machte, sondern stets nur die Sache als solche vor Augen hatte. Da Krejci wie selten einer die Verhältnisse seines Wahlkreises, sei es nun in wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht, kennt, war ihm auch in den meisten Fällen die Möglichkeit gegeben, den verschiedenen Wünschen und Bestrebungen seines Wahlbezirkes an den maßgebenden Stellen mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit den notwendigen Rückhalt zu verleihen. Wenn es ihm vielleicht in dem einen oder anderen Fall nicht gelingen konnte, den erwünschten Erfolg zu erzielen, dann liegt die Schuld ganz gewiß nicht auf seiner Seite. Anton Krejci war als Abgeordneter stets ein treuer und mustergültiger Vertreter aller jener, die sich an ihn wandten, und bemühte sich ihm bietende Gelegenheit, um unter die Leute zu kommen und persönliche Eindrücke zu gewinnen, die er für seine Stupschinakandidatur brauchte. Anton Krejci verschaffte sich in der Stupschina dank seinen jachlichen und jeder Demagogie entbehrenden Bestrebungen bald ein großes Ansehen. Im Laufe seiner bisherigen vierjährigen parlamentarischen Tätigkeit schuf er sich in hohem Maße ein ganzes Netz von hervorragenden persönlichen Beziehungen mit einflussreichen Stellen und Persönlichkeiten, Verbindungen, die für seine künftige parlamentarische Tätigkeit eine vielversprechende und erfolgreiche Basis abgeben werden. Da Anton Krejci — last not least — auch als Mensch mit vorbildlichen Eigenschaften ausgestattet ist, darf es uns fürwahr nicht verwundern, wenn er sich allgemeiner Sympathien erfreut, und zwar in allen Bevölkerungsschichten ohne Unterschied, der Nationalität, der Konfession und des Standes, die in Anton Krejci einen überaus agilen, zielbewußten und ehrlichen Fürsprecher ihrer Interessen erblicken, dessen Wiederwahl ihnen deshalb auch erwünscht erscheint.

Bevölkerung ergeht nun der Appell, die Ausstellung so zahlreich als möglich zu besuchen. In der reichhaltigen Kollektion der ausgestellten Gemälde wird sicherlich jeder Interessent Passendes zur Schmückung seines Heimes finden, zumal es sich um anerkannte Kunstwerke handelt und die Preise sehr mäßig sind. Die Ausstellung bleibt bis 1. Mai geöffnet.

m. Heut- und Strohmärkte. Die Umgebungsbauplätze brachten gestern 6 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh auf den Markt, das zu 45—50 bzw. zu 25—26 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurde.

m. Zwei Ueberfälle. In Glognice bei Slov. Bistrica wurde der 27jährige Arbeiter Johann Fichinger von zwei Burschen mit Steinen beworfen, wobei er Kontusionen am ganzen Körper erhielt. Ein zweiter Ueberfall ereignete sich in Drehova vas, wo

Im Weinframpf erstickt

Tragischer Tod eines zwei Monate alten Kindes

In der Gemeinde Mejni vrh bei Ptuj ereignete sich am Ostermontag ein tragischer Zwischenfall. Der Tagelöhner Ivan Zizic und dessen Gattin Christine, die erst vor kurzem eine Wohnung in der Gemeinde Mejni vrh bezogen hatten, entschlossen sich am vergangenen Montag, sich in Hajdina nach einer neuen Behausung umzusehen. Da sie niemanden mit der Aufsicht ihres zwei Monate alten Kindes zu betrauen hatten, ließen sie das Kind allein im Wohnzimmer zurück. Im Hause wohnte zwar noch das Ehepaar Alt, doch sind die Zinsos auf dieses nicht gut zu sprechen. Als das Kind alsbald nach dem Abgang der Eltern bitterlich zu weinen begann, wollten die Eheleute mit Nachschau halten. Dies war aber nicht möglich, da sie die verlassene Wohnungstür nicht öffnen konnten. Gegen 17 Uhr verstummte plötzlich das Wehklagen des Kindes. Bald darauf kehrten die Eltern heim, die zu ihrem Entsetzen das Kind tot in der Wiege verfaulen. Der sofort verständigte Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen, der infolge Ersticken eingetreten war. Gegen die Eltern wurde die Anzeige erstattet.

der 24jährige Schuhmachergehilfe Janes B. l. e. von einem Unbekannten mit einer Eisenstange niedergeschlagen wurde. Beide wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. 5000 Dinar kann jeder, der sich für kaum 2.50 Dinar rechtzeitig die Karte für die am nächsten Sonntag stattfindende große Solotombola besorgt, gewinnen. Außer diesem ansehnlichen Barbetrag sind noch andere prachtvolle Tombolapreise sowie mehrere Hundert sonstige Gewinne vorhanden. Die Karten sind überall im Vorverkauf erhältlich.

m. Abgänger ist seit einigen Tagen die 20-jährige, in letzter Zeit als Bedienerin beschäftigte Gertha M. l. e. r.

m. Wetterbericht vom 25. April, 8 Uhr. Neuschneitmessung — 17, Barometerstand 734, Temperatur 15, Windrichtung N, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

*** Donnerstag Soengalis Experimental-Abend in der Velika kavarna.** 4220

*** Wenn die Milch überläuft** nur keine Aufregung, das kann schon passieren. Solch eine Herdplatte ist schnell wieder sauber wie alles, wenn man das richtige Mittel verwendet: Vim. Vim putzt gründlich alle Hausgeräte und ist sparsam im Gebrauch! 4102

*** Die Musikpaville der Pokangetzten in Maribor** hält Sonntag, den 28. April 1935 ihre jährliche Hauptversammlung im Garten der Gambriushalle ab. Anfang um 15 Uhr. Mitglieder und Freunde der Musik höflich eingeladen. 31

*** Der billige Kaffee** ist durchaus nicht immer der vorteilhafteste. Ueberseerachten, Inlandsfracht, Kosten für die Röstung, Zölle usw. belasten einen minderwertigen Kaffee genau so stark wie einen hervorragend guten Kaffee. Es wäre falsche Sparamkeit, beim Kaffee nur auf den Preis zu sehen. Ob sie wirklich billig kaufen, darüber entscheidet Preis und Qualität. Kaffee Hag ist ein ausserordentlicher Qualitätskaffee von immer gleichbleibender Güte. Hinzu kommt, daß er coffeinfrei und vollkommen unschädlich ist. 2981

b. Katharina die Große. Eine historisch-darstellung von Gina Kaus. Verlag Albert Lange, Amsterdam. Die große und unvergängliche Geschichte des Lebens Katharinas der Großen von Rußland wird von der begabten Schriftstellerin meisterhaft wiedergegeben. Die Jugend in der beengten Atmosphäre des kleinen Hofes von Anhalt, ihre Ehe mit dem russischen Thronfolger, die Intrigen am Jarenhof, die Abkennung ihres Vaters und schließlich die Jahre ihrer Herrschaft. Gina Kaus entwirft ein Bild dieser außerordentlichen Frauengestalten mit ihrem Gemisch von Geist und Güte, Blut und Bier, Genie und Wut. Getragen von einer heiligen Begeisterung für diese große Frau, bewirkt diese Lebensgeschichte wieder die große Gestaltungskraft der Dichterin und ihre Meisterschaft sowohl in technischer wie in sprachlicher Hinsicht.

b. Illustrierter Beobachter. Eine Auswahl guter Tatsachenberichte: „Duer durch die Wüste“, ein unterhaltender literarischer Text, Humor und Rätselged. Verlag Franz Eher Nachf., München. Preis 20 Pfg.

Mus Ptuj

v. Der Georgi-Markt am vergangenen Dienstag war recht flau besucht, weshalb auch das erhoffte Geschäft ausblieb.

v. Beim Diebstahl ertappt. Am letzten Jahresmarkt wurde die Besitzerin Therese Bednja aus der Umgebung von Ptuj dabei ertappt, als sie ein Paar Schuhe in ihren Korb verschwinden zu lassen im Begriffe war. Die Diebin wurde dem Gerichte eingeliefert, wo sie mit acht Tagen Arrest bedacht wurde.

v. Den Falschen niedergelassen. Der 22-jährige Bekkersohn Felix Polanc aus Driljsche lehrte Sonntag abends nach Hause. Im Dunkel der Nacht stieß er auf der Straße auf eine Gruppe von Burschen, die in einen Streit geraten waren. Polanc erlitt ehe er den Ernst der Lage noch recht erkennen konnte, eine schwere Brustverletzung, wo auch die Lunge verletzt wurde. Er wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

v. Im Tonino wird heute, Donnerstag, der Filmclager „Ende gut — alles gut“ mit Szöle Szalasi, Georg Alexander, Ernst Beres und Romy Barjony in den Hauptrollen vorgeführt.

Mus Celje

c. Trauung. In der hiesigen Marienkirche fand am Ostermontag vormittags die Trauung des Herrn Ing. Ciril Podkrajsek, Professors an der hiesigen Bergbauschule, mit Fräulein Wilma Haselbach, Tochter des bekannten Automechanikers Herrn Haselbach in Celje, statt. — Viel Glück!

c. Schadenfeuer. Dieser Tage brach in Grotze bei Prageritz ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Anton Golia zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 60.000 Dinar, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

c. „Die lustigen Studenten“. Also am Freitag, den 26. April, geht die lange und mit viel Spannung erwartete Uraufführung der Operette Bužars und seiner Gattin, der Librettistin Frau Meta Bužar, im hiesigen Theateraal der „Jubila posojilnica“ über die Bretter. Heute abends um 20 Uhr. Die Regie liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Mag. Pharm. Fedor Gradisnik, das Orchester leitet Herr Lenardov. In den Hauptrollen wirken die Damen Breznik, Debeljak, Samir-Kodola und Kovic sowie die Herren Debeljak, Mag. Gradisnik, Augustin, Jurac und Mozan mit. Insgesamt wird diesmal die angelegene Zahl von über 50 Mitwirkenden aufgeführt. Der Komponist und seine Gattin werden der Uraufführung persönlich beiwohnen. Karten im Vorverkauf in der Kreuz-Apotheke, Kralja Petra cesta. „Die lustigen Studenten“ werden am Sonntag, dem 28. April, um 4 Uhr nachmittags, wiederholt.

c. „Die Glemboys“. Das Juhfanaer Nationaltheater wird am Dienstag, den 30. April, mit dem bekannten Drama in drei Akten aus dem Leben einer Jagreber Patriziersfamilie von Miroslav Krleža, „Die Glemboys“, im hiesigen Stadttheater gastie-

ren. Beginn um 8 Uhr abends. Die Regie hat Herr Dr. Gavella. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung „Domovina“.

c. Großes Gesangskonzert. Der hiesige Slowenische Gesangsverein (SGD) veranstaltet am 9. Mai im großen Saal des Hotels „Union“ ein Vokal-Instrumentalkonzert. Unter anderem werden die beiden Kompositionen „Das Lied“ von Bitol und „Der Wassermann“ von Parma aufgeführt. Im „Lied“ singt das Sopran solo die bekannte Konzertsängerin Frau Paula Lobse, den Bassmann aber singt der Heldentenor der Juhfanaer Oper Herr Francel. Den Klavierpart besorgt Frau Marenka Sancin, das Orchester leitet Herr Direktor Sancin, während der Chor der Chorleiter des Vereines, Herr Pec Segula, führt.

Radio

Freitag, 26. April

Ljubičana 12 Volkslieder (Schallplatten). 13 Tanzweisen (Schallpl.). 18.20 Junfchester. 19 Junfchester. 19.30 Stunde der Nation. 20 Mitfranzösische Osterlieder. 20.40 Junfchester mit Schlager-Einlagen. 22 Nachrichten. 22.20 Beethoven: 7. Sinfonie (Schallpl.). — **Belgrad** 12 Geistliches Chorkonzert. 15 Gottesdienst-Übertrag. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Hörspiel. 21.05 Geistl. Chorkonzert. 22 Nachrichten. — **Wien** 13.10 Aus Opern. 14 Toscanini dirigiert die New Yorker Philharmoniker. 16.15 Vier Richter. Gesangs-Gitaristen. 15.20 Aneloten um berühmte Künstlerinnen. 17.30 Musik für Viola da Gamba und Cembalo. 19.30 Robert Stolz-Konzert. 22.10 Aus alter und neuer Zeit. — **Berlin** 17. Konzert. 21 Unvergängliche Worte und Weisen aus deutschem Best. 23 Konzert. — **Beromünster** 12 Berühmte Stimmen. 12.40 Jazzsinfonie. 17.10 Konzert. 20.50 Fremdsprachige Volksweisen. — **Budapest** 12.05 Orchesterkonzert. 19.30 Opernübertragung „Traviata“. — **Bukarest** 17. Messias, Oratorium. — **Deutschland** 18.05 Konzert. 19.40 Vom Jugend-Reichsberufswettbewerb. — **Drobitz** 19.05 Bach-Fest. 20.45 Violinkonzert. 21.10 Mädes Licht und süße Musik. 22.20 Salonquintett und Gesang. — **Leipzig** 18.05 Stellbichteim im Rodesheim. 21.05 Sinfonie von Bruckner. — **Moskau** 20.45 2000 Jahre Tanz. 21.15 Ungarische Volksmusik. 21.45 Lustspiel „Schachmat“. — **München** 17. Konzert. 19. Ernstes und Heiteres rund um den 1. Mai. 23 Tanzmusik. — **Paris** 19.30 Schallplattenfolge. 22.30 Leichte Musik. — **Prag** 17. Ondraček-Quartett. 19.10 Salonquartett. 20.05 Sinfoniekonzert. — **Rom** 20.15 Kammermusik. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22. Konzert. — **Sofia** 17.30 Bunte Liedfolge. 18.30 Harmonika und Klaphorn um die Wette. 21. Winterabend. — **Toronto** 18.30 Opernarien. 18.45 Sinfoniekonzert. 19.10 Volkslieder. 20.30 Volksmusik. 21. Opernquerschnitt durch „Mireille“. — **Warschau** 17.15 Klaviermusik. 18.45 Aus Tonfilmen. 20.15 Italienisches Sinfoniekonzert. 22.30 Chopin in der Dichtung. 23.00 Jazzmusik.

Buchbesprechung

b. Der kleine Feld. Von Walter v. Molo. Verlag Helle & Co., Berlin. Dieser biographische Roman gehört zu den besten des Jahres. In Einzelkapiteln, die nirgendwo episch breit werden, erfahren wir ein Stück deutscher Geschichte. Wie Molo bei diesem historisch-politischen seine eigene Jugendzeit gestaltet, in der er drollig und durch das vieljährige politische Bild purzelt, ist dichterisch gestaltungsfähig. Es ist ein weites und großes Buch, das von kleinen menschlichen Dingen ausgehend seinen Kreis über das ganze Vorkriegsdeutschland zieht. Walter v. Molo schenkte uns ein Buch zum Nachdenken, gab uns einen Roman der geistigen Stärke. Kart. M. 4.—

Wirtschaftliche Rundschau

Der Zoll auf Baumwollgarn

Bei der Einhebung der Zollgebühren auf Baumwollgarn durch die jugoslawischen Zollämter haben sich beträchtliche Schwierigkeiten ergeben. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, wurde vor kurzem in das Handelsministerium eine Konferenz der interessierten Kreise einberufen. Auf den Zollämtern haben sich ansehnliche Quantitäten von Baumwoll- und Seidengarnen angehäuften, deren Verzollung nicht vorgenommen werden konnte, weil diese Garne nach einer vor kurzem erlassenen Verfügung nicht als Industriegarne, sondern als für den Detailverkauf bestimmte Garne verzollt werden sollten. Auf den für den Detailhandel bestimmten Garnen liegt ein Zollfuß, der doppelt so hoch ist, wie der Zollfuß auf Industriegarne.

Auf der Konferenz in Beograd konnte über die Stillierung einer neuerlichen Verfügung in dieser Angelegenheit eine volle Einigung erzielt werden. Von den kompetenten Stellen wurde zugesagt, daß noch im Laufe der Woche nach Ostern genaue Verfügungen erlassen und allen Zollämtern zugestellt werden würden. Dadurch wird die jugoslawische Textilindustrie, soweit sie auf den Bezug ausländischer Garne angewiesen ist, in die Lage versetzt werden, die zum Teil in Folge der Zollschwierigkeiten reduzierte Arbeit in den Betrieben wieder voll aufzunehmen. (S. P. R.)

Der Holzmarkt im Draubanat

In der letzten Zeit waren am Holzmarkt des Draubanats wesentliche Änderungen nicht zu verzeichnen. Die und da lebte die Umsatztätigkeit etwas auf, doch handelt es sich größtenteils um Realisierungen der Februarabschlüsse. Neue Abschlüsse liegen kaum vor. Der Markt steht noch immer unter dem Eindruck der Ungewißheit, wie sich der Holzexport nach Italien künftighin gestalten wird. Nach verschiedenen Anzeichen zu urteilen, wird sich die Situation in absehbarer Zeit kaum wesentlich bessern.

Die Preise ließen aber in den letzten Wochen abermals nach. Man rechnet noch immer mit einer baldigen Exportbeschränkung, weshalb die Produktion vielfach erhöht wird, was besonders bei den kleineren Sägewerken der Fall ist. Angesichts der gegenwärtigen Lage ist dies keine begrüßenswerte Erscheinung, da die vergrößerten Vorräte weiterhin auf die Preisgestaltung drücken werden.

× **Erhöhte Weizenausfuhr.** Nach Mitteilungen der Generalzolldirektion wurden in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres aus Jugoslawien insgesamt 1505 Waggons Weizen ausgeführt, während sich der Export im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres auf kaum 242 Wagenladungen belief.

× **Verlängerung der Badernbahn-Vorzugsaktion.** Das Verkehrsministerium hat die fernerzeit erteilte Konzession zur Trassierung der Badernbahn um ein weiteres Jahr verlängert.

× **Die Gewerbebank hat,** wie berichtet wird, den Kreditzinsfuß für Einzelpersonen, die keine Aktien dieser Bank besitzen, von 10 auf 9½ % gesenkt. Wie bereits berichtet, beträgt fortan der Zinsfuß für Einzelpersonen, die Aktien der Bank besitzen, sowie für Produktionsgenossenschaften 9%, für Gemeindefamilien bzw. Gewerbeaktionen der gemeinsamen Wirtschaftskammern und für Kreditgenossenschaften 7% und für Gewerbeheimfonds 6%. Der Lombardzinsfuß wurde dieser Tage mit 7% festgesetzt.

× **Sommerzeit bei der Postpartasse.** Bei der jugoslawischen Postpartasse und ihren Filialen werden die Amtsstunden an Werktagen ab 1. Mai von 7.30 bis 13. Uhr abgehalten werden.

× **Insolvenzen.** K o n k u r s: Josef und Maria T o m a z i c, Geschäftsleute in Maribor, erste Gläubigerversammlung am 9. Mai, Tagung am 6. Juni. — A u s g l e i c h: Johann K l u n, Gemischtwarenhandlung in Karina bei Prevalje, Anmeldefrist bis 12. Tagung am 17. Juni, angebotene Quote 40%. — K o n k u r s:

a b s c h l u s s: Gjuro D z a m o n j a, Kunstgärtnerei in Maribor, da keine Befriedigung für das Verfahren vorliegt.

× **Wiener Viehmarkt.** Dienstag wurden auf der Wiener Markt 1494 K i n d e r aufgetrieben, die zu 1.35—1.50 Schilling pro Kilo Lebendgewicht für Ochsen, zu 0.65—0.78 für Stiere, zu 0.65—0.86 für Kühe und zu 0.48—0.65 Schilling für Beulvieh gehandelt wurden. — Auf den S c h w e i n e m a r k t wurden 6529 Fett- u. 3733 Fleischschweine, zusammen 10.262 Stück, zugeführt. Fettschweine notierten 1.20—1.42 u. Fleischschweine 1.10—1.30 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Die Geschäftstätigkeit war ziemlich lebhaft.

× **Stille Bodenreform in Ungarn.** Nach jüngsten statistischen Erhebungen wurden in den Jahren 1930—1933 in Ungarn insgesamt 372 Grundstücke in einer Ausdehnung von 64.520 Kat.-Joch in 31.726 Parzellen zerstückelt. Die Durchschnittsgröße der Parzellen war demnach nicht größer als 2 Joch. Von den erwähnten vier Jahren war das Parzellierungsgeschäft im Jahre 1931 am lebhaftesten, in dem insgesamt 28.830 Kat.-Joch parzelliert wurden. An der Parzellierung nahmen in erster Linie die im freien Ver-

kehr stehenden Grundstücke teil, von denen innerhalb vier Jahren 39.297 Joch zur Verteilung gelangten. Die zerstückelten Besitztümer umfassen größtenteils Pflanzflächen unter 1000 Kat.-Joch.

× **Ein neues Kohlenbergwerk in Bosnien.** In der Nähe von Vihac in Bosnien wurde ein großes Braunkohlenlager entdeckt. Bereits im Oktober des vorigen Jahres konnte mit der Ausbeutung des Vorkommens begonnen werden. Die bisherigen Förderungsergebnisse sind außerordentlich befriedigend, da lignit von 4410 Kalorien gefunden wurde. Im Herbst soll der Betrieb sehr stark vergrößert werden.

× **Aufhebung der Weizenmindestpreise in Ungarn.** Die ungarische Regierung hat die Minimalpreise für Weizen außer Kraft gesetzt. Diese Regierungsverfügung hat weder auf die Getreidepreise noch auf die Provinzmärkte eine besondere Auswirkung gehabt, da sich die Preise im Laufe der Verwaltungskampagne stets über dem minimalen Preisniveau bewegten.

× **Neuerliche Einfuhr argentinischen Weizens in Österreich.** Wie verlautet, besteht in Österreich die Absicht, bereits in der nächsten Zeit wieder für ein Quantum von

1000 Waggons argentinischen Weizens eine Zollermäßigung zu gewähren. Da seit der letzten Freigabe die Preise für La-Plata-Weizen gestiegen sind, dürfte der Zoll für den argentinischen Weizen nicht wie bisher auf 10, sondern wahrscheinlich auf 9 Goldkronen ermäßigt werden.

× **Die internationale Agrarkonferenz in Brüssel.** Der Vorstand der Internationalen Agrarkommission, deren vorjährige Tagung bekanntlich in Budapest stattfand, hat beschlossen, die heutige Internationale Agrarkonferenz in der Zeit vom 27. bis 30. Juli nach Brüssel einzuberufen. Die Beratungen finden sämtlich in Brüssel statt, mit Ausnahme der Beratungen am 30. Juli, die aus Anlaß des Jubiläums des belgischen Agrarministers nach Gembloux verlegt werden. Gleichzeitig findet in Brüssel auch eine Sitzung der Spezialkommission für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen der Internationalen Agrarkommission statt und wahrscheinlich auch eine internationale Beratung über landwirtschaftliche Arbeiterfragen.

× **Weitere Steigerung der Getreidevorräte in der Tschechoslowakei.** Trotz der vorgeschrittenen Saison ist der erwartete Abgang der Getreidevorräte in der Tschechoslowakei noch immer nicht eingetreten. Im März sind sogar die Käufe (12.991 Waggons) abermals größer gewesen als die Verkäufe (9715 Waggons), so daß sich die Vorräte von 55.578 auf 57.607 Waggons zu Ende März erhöht haben.

SPORT

Olympia-Tag in Maribor

Große Sportrevue am 2. Juni / Die Vertreter sämtlicher Sportzweige sowie der Sokol wirken mit

Dem alljährlichen Olympia-Tag, der heuer für den 2. Juni festgesetzt wurde, wird in diesem Jahre ein ganz besonderes Gepräge verliehen werden. Der rührige Olympische Ausschuss, der schon jetzt die Vorbereitungen trifft, hat sich ein umfassendes Programm zurechtgelegt, das sich auf alle Sportdisziplinen erstrecken wird. Traditionsgemäß wird der Tag mit dem Staffellauf „Über durch Maribor“ sowie mit dem Verkauf von Olympia-Abzeichen eingeleitet. Am Nachmittag werden die vorgegebenen Wettkämpfe im Sportstadion des S. R. Zeleznikar mit einem Aufmarsch der Vertreter sämtlicher Sportzweige eröffnet. Nach dem Umzug werden die Sportler der Olympischen Spiele die Ehre erweisen, worauf der Obmann des Olympischen Ausschusses eine feierliche Ansprache

halten wird. Im Umzug werden Fußballer, Leichtathleten, Radfahrer, Tennisspieler, Rechter, Schwereathleten u. a. m. sowie ausgewählte Turner des Sokol marschieren. Anschließend daran werden in allen Disziplinen Wettkämpfe ausgetragen. Die Fußballer und Tennisspieler werden in einem Turnier um die Siegespalme kämpfen, und gleichzeitig werden die Ring- und Kampfkämpfer eine Konturrenz bestreiten. In den Pausen treten die Radfahrer sowie die Rechter in Aktion; anschließend daran werden sich aus die besten Leichtathleten in einigen Disziplinen vorstellen. Der Tag verspricht nicht nur ein reiches Programm, sondern auch außerordentliche Kämpfe auf allen Fronten. Der Olympische Ausschuss hat für die Sieger eine Reihe von Preisen gestiftet.

Die neuen Europameister im Ringen

Die Europameisterschaften im Ringen, die in Kopenhagen bestritten wurden, ergaben nach einer Reihe spannender Kämpfe nachstehende Resultate:

F e d e r g e w i c h t: Soring (Deutschland) 1, Kihlajamäki (Finnland) 2, Meier (Dänemark) 3.

B a n t a m g e w i c h t: Thuneson (Schweden) 1, Ric (Tschechoslowakei) 2, Hiet (Finnland) 3.

L e i c h t g e w i c h t: Koskela (Finnland) 1, Kurland (Dänemark) 2, Ehrh (Deutschland) 3.

S c h w e r g e w i c h t: Svedberg (Schweden) 1, Schäfer (Deutschland) 2, Mäki (Finnland) 3.

M i t t l e g e w i c h t: Johannsen (Schweden) 1, Paar (Deutschland) 2, Buccar (Frankreich) 3.

S c h w e r g e w i c h t: Cadier (Schweden) 1, Böhmer (Deutschland) 2, Reo (Estland) 3.

S c h w e r g e w i c h t: Hornfischer (Deutschland) 1, Nyström (Deutschland) 2, Juejnicks (Estland) 3.

Die offiziellen Fußballmaße

In seiner Sitzung vom 19. April in Paris hat das Exekutivkomitee der Fifa die Maße festgelegt, die für das Fußballspiel Geltung haben. Dabei sind die Angaben wegen dem Vorschlag der Regelkommission in Yards wie in Metern gemacht worden. Die vom Komitee angenommenen Maße treten mit Beginn der kommenden Spielzeit in Kraft.

Das offizielle Messungssystem stellt sich wie folgt: Höchstlänge des Spielfeldes 120 Yard (120 Meter); Mindestlänge des Spielfeldes 100 Yard (90 Meter); Höchstbreite des Spielfeldes 100 Yard (90 Meter); Mindestbreite des Spielfeldes 50 Yard (45 Meter); Mindesthöhe der Eckstangen 5 Fuß (1.5 Meter); Halbmesser des Mittelkreises 10 Yard (9.15 Meter); Länge der Torquerlatte 8 Yard (7.32 Meter); Höhe der Torstangen 8 Fuß (2.44 Meter); Höchsthöhe der Latte und Stangen 5 Zoll (0.12 Meter); Tiefe des Strafraumes 18 Yard (16.5 Meter); Tiefe des Torraumes 6 Yard (5.5 Meter); Strafpunkt (Elfmeterepunkt) 12 Yard (11 Meter); Mindestumfang des Balles 27 Zoll (0.68 Meter); Höchstumfang des Balles 28 Zoll (0.71 Meter); Ballgewicht bei Spielbeginn 15 bis 15 Unzen (369 bis 425 Gramm). Für internationale Spiele (Länderkämpfe): Höchstlänge des Spielfeldes 120 Yard (110 Meter); Mindestlänge des Spielfeldes 110 Yard (100 Meter); Höchstbreite des Spielfeldes 80 Yard (75 Meter); Mindestbreite des Spielfeldes 80 Yard (75 Meter); Mindestbreite des Spielfeldes 70 Yard (64 Meter).

× **S. R. Kapib.** Freitag, den 26. d. um 20 Uhr wichtige Spielerzusammenkunft im Hotel „Zamorac“. Es haben alle aktiven Fußballer zu erscheinen.

× **In Celje** wird kommenden Sonntag die erste Mannschaft „Rapids“ ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen S. R. Celje bestreiten.

× **Die Motojektion des Radfahrerkubs „Perun“** hält Sonntag, den 28. d. um 9 Uhr in der Union-Restaurant eine außerordent-

liche Vollversammlung ab, in der u. a. auch ein neuer Ausschuss gewählt werden wird.

× **Der Radfahrerklub „Postela“** veranstaltet am Sonntag, den 28. d. im Rahmen einer Propagandaveranstaltung des Maribor-Radfahrer-Unterverbandes einen Ausflug nach Putomer. Die Fahrtkosten der Reise, die mit dem „Koken Franzl“ unternommen wird, kommen samt dem Mittagessen auf 50 Dinar zu stehen. Jeder Radfahrer u. Sportfreund ist eingeladen. Anmeldungen werden im Geschäft Markovič, Bojsova ul. 40, entgegengenommen. Abfahrt um 7 Uhr, und zwar über Ptuj, während die Rückfahrt am Abend über Sv. Lenart erfolgen wird.

× **Schwimmländerkampf Jugoslawien — Italien.** Zwischen dem jugoslawischen und dem italienischen Schwimmverband werden zurzeit Unterhandlungen gepflogen, denen zufolge am 4. August in Fubljana oder Med ein Damenländerkampf zwischen Jugoslawien und Italien ausgetragen werden soll. Am 28. und 29. September wird diesem Treffen in Rom oder Mailand ein Herrenländerkampf folgen, in dessen Rahmen auch ein Wasserball-Länderkampf stattfinden wird.

× **Fagioli siegt in Monte Carlo.** Vor einer riesigen Menschenmenge wurde in den Straßen von Monaco der Große Automobilpreis von Monaco ausgetragen. Die Strecke betrug 100 Runden = 318 Kilometer, und sah 15 Fahrer am Start, von denen aber nur 8 das Ziel erreichten. Nachdem Caracciola beim Training mit 1:56.6 Min. eine neue Rekordzeit erzielt hatte und auch die anderen Mercedes-Fahrer sich größtenteils in besserer Form befanden, sicherte die deutsche Marke als Favorit und tatsächlich gelang es auch dem Italiener Fagioli, seinen Mercedes-Benz zum Siege zu steuern.

× **Polens Davis-Cup-Team** dürfte aus nachstehenden Spielern nominiert werden: Florkowski, Wittmann, Sebba, Tarkowski, Bratet. Bratet ist ein neuerbedecktes Talent.

× **Beim Tennisturnier in Rom** gab es im Semifinale beim Match Menzel-Palmieri einen Zwischenfall. Menzel führte mit 6:4, 6:4, 4:2 und gab knapp vor dem Siege auf, da niemand das Publikum von der Einmischung in den Kampf zurückhalten konnte. Menzel strich auch im gemischten Doppel. Weitere Ergebnisse waren: Valerio gegen Außem 6:4, 6:4, Palmieri gegen Oaska 5:7, 4:6, 6:3, 6:4, 7:5, Menzel gegen Hughes 6:2, 6:1, 6:2, Borotra-Brugnon gegen Hines-Gallen 3:6, 6:4, 6:4, Hines-Artens 6:2, 4:6, 6:4, 6:3, Sperling gegen Valerio 6:4, 6:1, Crawford-Mac Grath gegen Artens-Borotowski 6:3, 6:3, 4:6, 6:4.

× **Nationales Doppel in Berlin.** In Berlin wurde ein nationales Tennisturnier um die deutsche Doppelmeisterschaft ausgetragen. Als Sieger gingen Gramm-Heufel hervor, die in der Schlussrunde Mourner-Mühlmann mit 6:0, 6:2, 6:0 schlugen.

Wie wird das Wetter?

Jeder sein eigener Wetterprophet

Die Wettervorhersage ist wohl so alt wie das Menschengeschlecht. Wir alle sind ausnahmslos vom Wetter abhängig und haben ein stets lebendiges Interesse dafür; wenn wir uns morgens erheben, gilt unser erster Blick meist dem Himmel, um festzustellen, wie das Wetter ist, und wir sehen nach dem Thermometer, um uns danach anzuziehen.

Wir wollen uns nicht mit der Wettervorhersage beschäftigen, welche man auf Grund der Wetterkarten aufstellt und die für ein großes Gebiet gilt, sondern nur mit der örtlichen Befassung, die man mittels verschiedener Himmelserscheinungen und Beobachtungen des Barometers bestimmt. Zu der ersten gehören physikalische Kenntnisse und diese zu erörtern, würde uns zu weit führen. Unsere Beobachtungen kann der einfachste Mann ausführen, und sie bieten durchaus keine Schwierigkeiten.

Daß man das Wetter so voraussagen kann wie z. B. eine Mondfinsternis, ist heute ausgeschlossen. Dazu steht die Wetterkunde noch zu sehr in den Kinderschuhen.

Jede Wetteränderung braucht eine gewisse Zeit, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß ihr Veränderungen in der Luftstimmung vorausgehen, die bei lokalen Verhältnissen etwa 2 bis 6 Stunden dauern.

Zunächst wollen wir **W o l k e n** und **R e g e n** beobachten, um daraus unsere Schlüsse zu ziehen:

1. Nach aus SW bis NW kommende Föhnwolken, jene hochschwebenden feinen Gebilde aus Eiskristallen, deuten auf Regen innerhalb 24 Stunden, solche aus SO bis NO bringen schönes Wetter.

2. Wenn sie nach dem Erscheinen sich verflüchtigen und allmählich den Himmel bedecken, so ist der Eintritt von windigem Wetter und Regen oder Schneefall zu erwarten, im Sommer auch Gewitter.

3. Parallele Wolkenstreifen, die wie die Schaumkämme der Bogen aussehen, lassen Regen erwarten, wenn sie ineinander übergehen.

4. Schäfchenwolken sind meist Vertreter von schönem Wetter.

5. Wenn die Bewegungsrichtung der Wolken der des Windes unten nicht entspricht, so ist eine Verschlechterung des Wetters zu erwarten; ziehen dagegen kleine Haufenwolken in derselben Richtung, in der unten der Wind weht, so bedeutet es, daß das Wetter besser wird, wenn es vorher schlecht war.

6. Falls Haufenwolken sich abends nicht verziehen, so kann man schlechtes Wetter oder Regen erwarten; wachsen sie in der Form gewaltiger Berge, wobei ihre Grundfläche wagerecht ist und weht dabei kein regelmäßiger Wind, so ist ein Gewitter zu erwarten.

7. Sind im Frühjahr, Sommer und Herbst vereinzelte Wollen am Tage sichtbar, die am Abend verschwinden, so ist es ein Zeichen von gutem Wetter.

8. Geht die Sonne hinter einer gleichmäßigen, niedrigen Wolkendecke unter und sind darüber keine Föhnwolken, so ist dies ein Vorzeichen von Regen oder einer Witterungsänderung.

9. Sind die Nächte windstill, und erhebt sich morgens ein leichter Wind, der gegen Mittag stärker wird, um sich später zu legen, so bedeutet dies klares, trockenes Wetter.

10. Verstärkt sich dagegen der Wind am Abend, so sind Niederschläge oder ein Sturm zu erwarten.

11. Dreht sich der Wind vormittags nach der Sonne, nachmittags umgekehrt, so ist schönes Wetter in Aussicht.

12. Regnet es vor oder nach Tagesanbruch, so pflegen die Niederschläge im Laufe des Vormittags meistens aufzuhören; häufig wird der Tag sogar ganz heiter und schön.

13. Umgekehrt sei man recht mißtrauisch, wenn nach einem regnerischen oder trübigen Tage der Morgen mit tiefblauem Himmel anbricht.

14. Das Abendrot kann gewöhnlich als ein günstiges Witterungszeichen für den folgenden Tag gelten, lebhaftes und dunkles Abendrot deutet aber auf feuchtes Wetter.

15. Das Morgenrot ist ein ungünstiger Vorbote; meist folgt ihm bald Regen, und zwar um so schneller, je schmutziger und dunkler das Rot ist.

16. Grauer Morgenhimmel und Windstille bei Sonnenaufgang deuten im Sommer auf

einen schönen Tag, besonders wenn das Barometer auf normaler Höhe oder darüber steht.

Gehen wir jetzt zum **B a r o m e t e r** und andere Erscheinungen über:

1. Bis 9 mm über dem mittleren Stand kommen stärkere Niederschläge durchaus nicht selten vor.

2. Man kann sagen, daß im Sommer bei 765 mm Luftdruck und darüber kaum Regen vorkommt, im Winter etwa bei 770 mm und darüber.

3. Steigt das Barometer unbedeutend innerhalb weniger Stunden, so ist nur auf vorübergehendes helles Wetter zu rechnen.

4. Stetiges und langsames Steigen verspricht anhaltendes, trockenes Wetter.

5. Hält sich das Barometer über der normalen Höhe und sinkt gegen Abend etwas, während es am folgenden Tage morgens etwas höher steht, so ist mit Fortdauer der (günstigen) Witterung zu rechnen.

6. Unregelmäßiges, ruckweises Steigen mit Zurückfallen dazwischen, ebenso auch bei gleicher fallender Bewegung, veranlaßt meistens unbeständiges Wetter.

7. Langsames, stetiges Fallen läßt auf Niederschlag schließen; sinkt das Barometer

mit beschleunigter Geschwindigkeit und wird ein tiefer Stand erreicht, so ist neben Niederschlag auch Sturm zu erwarten.

8. Niederschläge sind umso sicherer, wenn die etwa nördliche bis östliche Windrichtung in die südliche übergeht. Regen erfolgt bei Westwinden meistens bald, wenigstens aber innerhalb 24 Stunden, bei Ostwinden später, selbst erst nach 48 bis 60 Stunden.

9. Regen ist wahrscheinlich, wenn bei fallendem Barometer, das nicht groß zu sein braucht, das Sinken von 10% bis 11% vormittags fort dauert, weil dann der Barometerstand eigentlich im Durchschnitt sein Maximum haben müßte.

10. Wenn bei klarem Himmel die Kraft der Sonnenstrahlung beträchtlich abnimmt oder ungleichmäßig wird, so ist das ein Vorbote von schlechtem Wetter.

11. Starker Tau ist ein Zeichen von gutem Wetter.

12. Ist es nachts im Walde merklich wärmer als im Felde, so bedeutet dies gutes Wetter.

13. Weiße Ringe mit großem Durchmesser um Sonne und Mond verkünden Frost.

14. Wenn bei ganz klarem Himmel nach Sonnenuntergang noch lange ein silberweißer

Schein zu sehen ist, so ist dies ein Vorbote von dauerndem gutem Wetter.

15. Sind schwache oder von der Ferne kommende Bunte besonders deutlich zu hören, so ist dies ein Zeichen von großer Feuchtigkeit.

16. Ein außergewöhnliches Funkeln der Sterne, namentlich gegen Morgen, ist gleichfalls ein Vorzeichen von Regen.

Es gibt noch viele solcher Wetterregeln, ich habe mich nur auf die wichtigsten beschränkt. Warum dies alles so ist, will ich hier nicht erörtern, weil es zu weitläufig und sein würde. Selbstverständlich können auch dieses Fehltreffer sein, denn nichts ist unbeständiger als das Wetter, aber im Durchschnitt sind sie doch maßgebend. Das Wetter ist eben zu wechselhaft, als daß man bestimmte, nie fehlschlagende Regeln aufstellen kann. Wir sind, wie oben gesagt, heute noch von der Sicherheit zu weit entfernt. Selbst die wissenschaftliche Wetterprognose kann nur auf 24 Stunden das Wetter voraussagen.

Es gibt noch viele sogenannte „Bauernregeln“, die aber nach der Statistik mehr falsch als richtig sind. Sorgfältige Untersuchungen von 93 der verbreitetsten dieser Regeln haben ergeben, daß davon nur 20 richtig waren, die andern dagegen meistens falsch.

Nach obigen Angaben kann jedermann versuchen, sein eigener Wetterprophet zu werden.

M. W.

Medizinisches

Herzoperation — die medizinische Sensation unserer Zeit

Künstliches Herz, elektrisch betrieben / Lebensrettung durch Herzstich / Ein vielversprechendes Kapitel moderner Chirurgie

Herzoperationen galten noch einige Jahre vor dem Kriege als Utopie. Das Herz ist das lebenswichtigste Organ des menschlichen Körpers. Hört es zu schlagen auf, so erlischt auch das Leben. Noch vor wenigen Jahrzehnten hielt man einen operativen Eingriff am menschlichen Herzen für undurchführbar. Die Entwicklung der modernen Chirurgie hat das Gegenteil bewiesen. Der Weltkrieg mit seinem ungeheuren Material an vorliegenden Herzverletzungen brachte die Praxis der Herzoperationen um ein gewaltiges Stück vorwärts. Die Dagewesenes wurde gewagt, um das Leben so mancher Herzverletzten zu retten.

Am Kriegsende hatten es die Chirurgen gelernt, Herzwunden nicht nur zu nähen, sondern sie vorher noch zu behandeln. Angeln und Splinter aus dem Herzen zu entfernen, bedeutete schon keine wesentliche Schwierigkeit mehr. Derartige Operationen erscheinen heute schon selbstverständlich und einfach und werden auf den medizinischen Kongressen kaum mehr besprochen. Gleichzeitig aber haben die Herzchirurgen auch Mut und Sicherheit gewonnen. Sie wagen es, mutig auf dem einmal eingeschlagenen Wege weiterzugehen und führen heute schon gelegentlich Herzoperationen durch, die den Laien geradezu sensationell berühren.

Eine aufsehenerregende Operation dieser Art wurde vor kurzem von dem russischen Herzspezialisten der Ersten Moskauer Universität, Professor Alexander Smirnov, durchgeführt. In die Universitätsklinik wurde kürzlich ein Matrose eingeliefert, der bereits im Sterben lag. Der Mann hatte bei einer Prügelei einen Messerstich mitten ins Herz erhalten und war am Verbluten. Smirnov schritt unverzüglich zur Operation und legte zunächst mit einigen Schnitten das Herz des Verletzten frei. Dieses wies eine tiefe Schnittwunde auf. Der Chirurg schnitt nun das Herz völlig heraus und setzte dem Patienten unmittelbar darauf ein „künstliches Herz“ ein, und zwar einen Kautschukbeutel, der durch einen kleinen, elektrisch betriebenen Motor angetrieben wurde und die Funktionen des Herzens versah. Sofort wurde die schon im Ersterben begriffene Blutzirkulation neu angeregt. Während das künstliche Herz seine Arbeit versah, nähte der Chirurg das herausgenommene menschliche Herz. Nach einer Stunde und vierzig Minuten wurde es dem Matrosen wieder eingesetzt, während man das Kautschukherz entfernte. Der bereits dem Tode verfallene Matrose erholte sich zu-

sehends und war bald gänzlich wieder hergestellt. Die Operation Professor Smirnovs, die übrigens bereits die vierte dieser Art war, die er ausführte, erregte weit über die Grenzen Russlands hinaus in der internationalen Ärztemwelt größtes Aufsehen.

Eine ähnliche Sensation bedeutete vor vier Jahren ein operativer Herzeingriff, der in einem Wiener Spital durchgeführt wurde. Durch einen Stich ins Herz wurde einem Patienten das Leben gerettet. In die Krankenanstalt Rudolfstiftung war eine Patientin eingeliefert worden, die plötzlich leblos hingefallen war. Die bläuliche Hautfarbe deutete zunächst auf einen Erstickungsanfall. Gleich darauf wandelte sich die blaue Farbe in Totenblässe. Der Körper lag starr und völlig leblos. Das Herz schlug nicht mehr, die Frau gab keinerlei Lebenszeichen von sich. Was tun? Einen Totenschein ausstellen? Jedes ärztliche Lehrbuch besagt, daß der Tod eingetreten ist, sobald das Herz stillsteht. Und doch rettete hier der Chirurg Dr. F. G e l l e n e g g e r durch einen kühnen Eingriff ein Menschenleben, das der Tod schon gepackt hat. Was war geschehen? Weshalb hörte das Herz zu schlagen auf? Dr. Geltenegger gab die Erklärung: Es war Luft in das Herz gedrungen, und Luft im Herzen wirkt absolut tödlich. Die Luftmenge hindert den Umlauf des Blutes, es stockt, den Organen wird kein neuer Sauerstoff zugeführt, sie ersticken.

In kühner Geistesgegenwart unternahm der Arzt den einzigen Eingriff, der hier Rettung bringen konnte. Er stach mit einer Injektionspritze in das Herz, durch die Haut, durch die Rippen, durch das Brustfell, durch die Herzwand bis mitten ins Herz. Nun wurde der Stempel der Spritze gezogen, und der luftleere saugende Raum, der sich sonst bei Injektionen aller Art mit dem betreffenden Medikament füllt, zog sich hier voll Luft! Die Spritze wurde herausgezogen, die Luft herausgepresst, und sofort nach die feine Nadel in das Herz hineingelegt. Noch zweimal wurde diese Manipulation ausgeführt, bis endlich sich das erste Blut in die Spritze hineinzog. Damit aber war das große Hindernis des Herzschlages aus dem Wege geräumt. Dieser Eingriff hat nur wenige Sekunden in Anspruch genommen, aber schon beginnt der erste noch matte Herzschlag. Die Patientin erholt sich, sie ist gerettet!

Heute unterscheidet die moderne Herzchirurgie drei Arten von Eingriffen: Operationen an Herznerven, am Herzbeutel und

am Herzen selbst. Zur ersten dieser drei Kategorien gehört die Behandlung einer Herzkrankheit, deren Schmerzhaftigkeit und Gefährlichkeit nur allzu gut bekannt ist, der Angina pectoris, einer Krankheit, die sich in krampfhaften Herzangriffen äußert. Herzbeuteloperationen werden bei Herzbeutelentzündungen vorgenommen, von denen die chronische Herzbeutelentzündung die gefährlichste ist. Das schwierigste Kapitel aber ist noch immer der operative Eingriff am Herzen selbst, also bei allen Erkrankungen, die als Herzklappenfehler bezeichnet werden. Vielleicht aber wird in absehbarer Zeit der Tag da sein, da auch der Herzstich zu den chirurgischen Alltagsleistungen gehört.

A. M. Bornberg.

Schuppige Haut

Eine sehr unangenehme, lästige Krankheit ist die sogenannte Fisch-Schuppenkrankheit, lateinisch-medizinisch: Ichthyosis. Meistens ist sie ein unangenehmes Erbe und zeigt sich schon in frühester Kindheit. Die Haut an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders an den Händen, aber auch an den Beugestellen der Extremitäten, ist überaus trocken, die Oberhautzellen verhörnen sehr rasch, werden zu richtigen Schuppen, so daß die Haut den Namen der Krankheit, Fischschuppenkrankheit, berechtigt erscheinen läßt. Es gibt da allerdings Abstufungen, die von einer unangenehmen Trockenheit der Hautoberfläche bis zum Aussehen eines Schagrinleders, also einer Haifischhaut, reichen.

Die Behandlung beschränkt sich meistens darauf, die Haut durch gewisse fettende Mittel geschmeidig machen, ohne eine endgültige Heilung herbeiführen zu können. Also verwendet man Vaseline, Hautcreme und reibt und massiert sie am besten gründlich jeden Abend in die Haut ein.

Vor kurzem scheint aber eine bessere Methode gefunden worden zu sein, durch die sogar Ausflüchten auf Heilung eröffnet werden. Prof. A. G e d e r e u t z in Helsingfors empfiehlt bei derartigen Krankheiten die Magnesia usta, jenes leichte, weiße Pulver, das den meisten als Reinigungsmittel für weiße Schuhe bekannt ist. Er konnte in zahlreichen Fällen die Schuppenbildung und die Sprödigkeit der Haut aufhalten, wenn er innerlich 0.2 bis 0.4 Gramm Magnesia usta gab und dabei außerdem noch die Haut mit einer Vasoline einschmierte, ließ, die gleichfalls 20 bis 30% Magnesia usta enthielt. Er sagt: Magnesia usta dürfte das beste und einfachste Mittel gegen Ichthyosis sein.

d. **Trockenes Haar** soll fastweiche mit Brillantin gesättigt werden, das aus Glycerin, Öl und Alkohol besteht. Bei fetttem Haar kann man Haarwasser verwenden, das meistens aus Alkohol bereitet wird, dem ein Medikament, zum Beispiel Resorcin, zugesetzt wird.

d. **Honig** wird neuerdings als ausgezeichnete Verbandssalbe bei Verletzungen und Verbrennungen empfohlen.

d. Bei schwerer körperlicher Arbeit scheint Genus von starkem St. a f f e e das Herz für die schwere Belastung im Sinne einer Kraftverminderung zu beeinflussen.

d. Wimmerin kommen hauptsächlich bei jungen Leuten vor. Sie sind entweder auf eine Unreinheit des Blutes zurückzuführen oder die Haut besitzt nicht die Fähigkeit, eine Infektion abzuwehren. Vor allem ist eine gewisse Diät notwendig, hauptsächlich aus Obst, Salat und Gemüse bestehend. Die erkrankten Stellen müssen täglich mit warmem Wasser und Seife gewaschen und nachher mit einem Frottiertuch fest abgerieben werden. Häufig handelt es sich um

Menschen, die sehr blaß und mager sind. Solche Menschen sollen eine Eisenkur durchmachen. Wenn dies alles nichts nützt, muß vom Arzt eine Gafinebehandlung vorgenommen werden.

d. Gegen starken Haut- und Fußjuckreiz wird ständiger Gebrauch eines Puders empfohlen, der je zehn Teile feinstpulverisierter Boräure, Kieselrde, Urotropin und Bär-lappjamen und 60 Teile Talk (Tausstein) enthält; die Parfümierung wird durch Zu-satz einiger Tropfen Bergamottöl bewirkt. Der Puder kann für Rechnung aller Kranken-laffen verschrieben werden.

Gedenke!

bei Kranzablosen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor-Zeitung«.

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Schöne sonnige Vierzimmerwohnung mit 1. Juni zu vermieten. Anfr. Verw. 4202

Schön möbl. Zimmer, streng separ., sofort billig zu vermieten. Krčevina, Praprotnikova 14-II rechts. 4211

Villenwohnung, 3 bis 4 Zimmer, Veranda, mit 1. Juni zu vergeben. Adr. Verw. 4218

Sparherdzimmer an nur 1 bis 2 erwachsene Personen zu vermieten. Ob bregu 12. 4219

Sonniges Zimmer in Neubau ev. mit guter Verpflegung zu vermieten. Gosposka 7-I, T. 3. 4222

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Mai zu vermieten. Vrazova ul. 6. III. Stock rechts. 3898

Möbl. Zimmer, sonnig, zu vermieten. Mlinska 34-I. 4213

Häuschen in Dolnja Počehova (Langental), Autobusverkehr. 2 Zimmer und Küche, an kleine solide Partei zu vermieten. Anträge unter »200« an die Verw. 4203

Vermieterin möbl. separ. Zimmer mit Verpflegung. Anfragen Verw. 4226

Nett möbliertes Zimmerchen am Park ab 15. Juni an einen soliden Herrn zu vermieten. Ciril-Metodova 12. links. 4230

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche in der Nähe von Melje. Adr. Verw. 4225

Verschiedenes

Meerfische! Sardellen, große, Scombr und andere Spezialitäten bekommen Sie täglich in der Restauration »Novi Svet«, Jurčičeva 7. 4221

Posojilnica-Einlage, auch größeren Betrag kaufe sofort. Zuschr. unter »Guter Zahler« an die Verw. 4233

Bekannter Muskat - Silvaner aus Kovaški goric (Schmitzberger) wird wieder ausgeschenkt. Ribiselwein über die Gasse von 1 I aufw. 12 Din. Gebackenes Kitz Portion 7 Dinar. Vorzügliches Mittagessen 6 und 8 Din., prima Hauswürste wie überhaupt verschiedene warme und kalte Speisen zu billigen Preisen. Schöner Garten, Kegelbahn, Billard. A. Senica, Tattenbachova ulica. 4216

Zukaufen gesucht

Rattler od. Fox, reinrass., 2-3 Monate alt, gesucht. Offerte an die Verw. unter »100« bis Montag. 4204

Zu verkaufen

Ein Dampfkessel mit 8 qm Heizfläche, 1 Benzinmotor, 1 Wertheimkassette mit Panzerplatte, 1 automatische Brunnen-Pumpanlage, 8000 l per Stunde fördernd, 1 Einspannerwagen. Milchkanne in verschiedenen Größen hat billig abzugeben Adolf Bernhard. Maribor, Aleksandrova c. 51. 4210

Plauen, Männchen und Weibchen, herrliche Exemplare, preiswert zu verkaufen. — Gutsverwaltung »Ornig«, Sv. Janž na Dr. polju. 4214

Stellengesuche

Braves anständiges Mädchen sucht Stelle als Mädchen für alles, geht auch in Gasthaus, spricht deutschen. Anträge unter »Mädchen« an die Verw. 4205

Geschäftsdienstler sucht Stelle, ist kautionsfähig. Adr. Verw. 4212

Funde — Verluste

Verloren wurde Ostersonntag von Ruška cesta bis Post ein Kinder - Steirerjoppe. Gegen Belohnung abzugeben b. Mareš, Gosposka 15. 4231

Offene Stellen DROGIST

junge gute Kraft, wird gesucht. Drogerie Weinberger, Zagreb, Ilica 6. 4223

Geprüfte Masseuse für sofort ins Haus gesucht. Täglich. Adr. Verw. 4229

Realitäten

Häuser, Villen, Besitzungen, hat große Auswahl. Keine Vorspesen. Büro »Rapid«, Gosposka 28. 4234

Korrespondenz

Strebsamer junger Mann mit gutem Charakter wünscht nettes, unternehmungslustiges Fräulein mit etwas Barvermögen kennen zu lernen. — Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter »K. D.« an die Verw. 4217

Stiller Teilhaber

mit ca. 100.000 Dinar wird für gutgehendes Textilunternehmen, mit guten Bestellungen versorgt, gesucht. Event. mit Sparkassenbuch ca. 150.000, gegen monatliche Rückzahlungen bis zur vollen Einlage-summe. Rasche Anträge unter »Sicheres Einkommen« an d. Verw. 4125

Kalbfleisch

Brust, Hals Din. 4.—, Koteletti Schulter und Nieren Din. 5.— Schlögl Din. 7.—, wird ab Samstag beim letzten Stand. Karl Weltzl. verkauft. 4236

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme anlässlich des Todes unserer lieben guten Mutter und Gattin, der Frau

Anna Nemec

sagen wir allen Freunden und Bekannten auch für die Kranz- und Blumenspenden innigsten Dank.

4224 Franz Nemec und Kinder.



Jela Graf Wass gibt im eigenen sowie im Namen seiner Schwester Antonie von Silvasy, geb. Gräfin Wass und aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Schwester, der hochgeborenen Frau

Ida Baronin von Seenuss, geb. Gräfin Wass

welche nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, Mittwoch, den 24. April im 84. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag, den 26. April um 1/11 Uhr im Trauerhause feierlichst eingesegnet, worauf die Ueberführung nach Cluj (in Rumänien) in die eigene Gruft erfolgen wird.

Maribor, Cluj, Hamburg, den 25. April 1935. 4235

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Hetzjagd Ellinor hinter Ellinor

(41. Fortsetzung).

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Copyright by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale)

Dann schloß er einen Augenblick, wie er schöpfte. Ich wartete auf das, was noch kommen sollte.

Charlie überlegte einen Augenblick, dann gestand er mir, leise und hastig. Er hatte Lady Wilson ermordet in dieser Nacht. Er wollte nicht mehr warten und er hatte mich gestern nicht mehr erreichen können. Er nahm Ellinors Schlüssel und schlich sich ins Haus. Kam in das Zimmer, in dem sich das versteckte Safe der Lady befand.

Doch während er arbeitete, im Schein einer Blendlaterne, hörte er Schritte. Er konnte gerade noch die Laterne verlöschen, als sich die Tür öffnete. Lady Wilson trat ins Zimmer; durch die offene Tür kam der Lichtschein aus dem Schlafzimmer. Lady Wilson ging auf ein Tischchen zu, holte sich ein Buch. Sie sah sich nicht um, hatte Charlie nicht bemerkt. In diesem Augenblick war er mit einem Sprung hinter ihr, blitzschnell hatte sie einen Handschlag im Munde, als Knebel; im nächsten Moment lag ihr sein Messer zwischen den Rippen.

Dann nahm er in aller Ruhe das Geld aus dem Safe. Suchte nach dem Perlen-schmuck, ohne ihn zu finden. Mühte endlich gehen, ohne das wertvolle Schmuckstück gefunden zu haben.

Es war die schurkischste Tat, die Charlie vollbracht hat. Wir Verbrecher sind nicht sehr wählerisch in unseren Handlungen. Aber das, was Charlie getan hat, war einfach hundsstisch. Um den Verdacht von sich abzuwälzen, hat er ein unschuldiges, ihm vertrautes Gesicht in diesen furchtbaren

Mord hineingestoßen, hat er das Leben seiner Geliebten vernichtet.

Er hatte alles vorausbedacht, hatte Ellinors Mantel und ihre Handschuhe mitgenommen, hatte sie unrettbar in den Mord verstrickt. Nur, daß sie ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, daß sie verschwunden war — in ein Nichts, daß er nichts mehr von ihr gehört hatte.

Von diesem Morgen an wollte ich mit Charlie nichts mehr zu tun haben. Zu schurkisch hatte er gehandelt, als daß ich ihn noch hätte Freund nennen können.

Ich war glücklich, solange Ellinor Grey verschwunden blieb. Und ich hatte keine Ruhe mehr von dem Moment an, als die Zeitungen berichteten, daß man sie gefunden hatte.

Dann kam die Gerichtsverhandlung. Ich sah jeden Tag da oben unter den Zuhörern. Ich sah, wie man eine Unschuldige oaktete. Ich hoffe immer noch, Ellinor Greys Unschuld würde sich herausstellen, ohne daß ich zu sprechen, ohne daß ich den früheren Freund zu verraten bräuchte. Heute sah ich, daß es höchste Zeit war, wenn ich Ellinor Grey retten wollte.

Ich schwöre Ihnen: Ellinor Grey ist unschuldig. Charlie Dickson ist der Mörder der Lady Wilson.

Der Mann löste sich, der über der Menge gelegen hatte. Man sah es sogar den Richtern an, wie erregt sie waren über das, was sie gehört hatten.

Es dauerte einen Augenblick, bis der Vorsitzende sich so weit gefaßt hatte, daß er

dem Mann auf der Zuhörertribüne steuern und die Verhandlung weiterführen konnte.

„Sie werden selbst wissen, Jack Deen, daß ich Sie nach Ihren Worten als Mithuldigen gefangennehmen muß.“

„Das weiß ich, Mylord. Und ich bin auch bereit, alles Weitere zu sagen, was Sie von mir wissen wollen.“

„Nun, so sagen Sie mir alles, was Sie über den Perlen-schmuck wissen. Charlie Dickson will ihn nicht gefunden haben?“

„Nein! Er hat alles mit mir teilen wollen, die Geldsumme und die übrigen Schmuckstücke, die er erbeutet hatte. Das Perlen-schmuckstück hatte sich nicht im Safe befunden.“

„Glauben Sie nicht, daß Charlie Dickson Sie um dieses Schmuckstück betrügen wollte?“

„Nein! Ich bin fest überzeugt, Charlie wäre mit dem Schmuckstück verschwunden, wenn er es gefunden hätte, würde mir nie etwas über den Mord erzählt haben.“

Jack Deen wurde vereidigt, dann abgeführt.

Der Prozeß Ellinor Grey hatte eine vollkommene Wendung genommen.

Man konnte natürlich die Anklage wegen Mordes nicht mehr gegen sie aufrechterhalten; Charlie Dickson und Jack Deen würden sich demnächst wegen des Mordes an Lady Wilson zu verantworten haben.

Aber — das Verschwinden des Perlen-schmuckes war nicht geklärt. Man mußte Ellinor Grey in Haft behalten; vielleicht, daß sie doch etwas wußte, vielleicht, daß sie doch an dem Schmuckdiebstahl beteiligt war.

Bis sich auch diese Angelegenheit aufklärte, ebenso sensationell wie der Mord.

Der Entel des Herzogs von Albano, der bejuchswiese in Lady Wilsons Hause wohnte, war mit seiner Uhrkette zufällig an einem winzigen Knopf hängengeblieben, der unscheinbar aus der Tapete herausragte.

Bewundert bejaß der junge Mann das schwarze Knöpfchen, spielte daran herum, als sich plötzlich ein kleines Loch in der Tapete öffnete. Ein kleiner Raum wurde sichtbar, ein verborgenes Safe, in dem sich allerlei Geschmuck befand, vor allem die vermählte Perlenkette.

Herzog von Albano wurde gerufen, das Gericht sofort verständigt.

Ellinor Grey war unschuldig, wurde vollkommen freigesprochen.

Was übriggeblieben wäre, die Hochzeitskleidung und Bekleidung der letzten Jahre: das alles war durch die Untersuchungschaft, durch die entsetzlichen Monate des Wartens, durch die Gerichtsverhandlung reichlich aufgewogen. Der Vorsitzende selbst, Lord Grailling, plädierte für die völlige Freisprechung Ellinor Greys, schilderte in warmen Worten all das, was die Angeklagte hatte durchmachen müssen, die ganzen Jahre hindurch.

Nach einmal hatte eine ungeheure Menge den Gerichtssaal gefüllt. Mit nicht enden-wollenem Beifall wurde der Freispruch angenommen; man jubelte Ellinor Grey zu, überschüttete sie mit Blumen.

Ellinor Grey rißte der Menge zu, unter Tränen lächelnd. Dann verließ sie den Gerichtssaal, einige der Blumen in der Hand, die man ihr zugeworfen hatte.

Wandenden Schrittes erreichte sie das kleine Zimmer, das der Gerichtsdienst hinter ihr verließ, damit kein Unberuener zu der Erregten bringen konnte.

Lord Grailling war der erste gewesen, der ihr nach dem Freispruch die Hand gedrückt hatte. Jetzt wartete er in dem kleinen Zimmer, bis Ellinor kam.

(Fortsetzung folgt).